
GRAD 830.5 P48 v.1
Hench Germanic Collection
BUHR
Peters, K.
Studien zur Mittel-
hochdeutschen Syn-
tax. 1877
University of Michigan



Studien

zur

Mittelhochdeutschen Syntax.

I. Die Syntax des
Objekts- und Subjektssatzes mit besonderer Berücksichtigung
der Dichtungen Hartmann von Aues.

Von der philosophischen Fakultät der Universität Rostock genehmigte Promotionsschrift

von

Karl Peters,
Dr. phil.

Güstrow.
Druck der Ebert'schen Rathsbuchdruckerei.
1877.

1. Kapitel.

1. Aus der ganzen Reihe mittelhochdeutscher Schriftwerke sind wohl keine geeigneter, grammatischen Untersuchungen als nächste Grundlage zu dienen, als die Dichtungen Hartmann von Aues. Denn vor allen andern bieten gerade sie den allgemeinen Typus feiner, ausgebildeter höfischer Sprache dar, ohne die glänzenden Vorzüge, aber auch ohne die entweder aus Mangel an Kunst oder aus Künstelei hervorgegangenen Schwächen, die wir bei gleichzeitigen Werken wahrnehmen. Vergebens wird man bei Hartmann nach auffälligen individuellen Eigenheiten suchen, und wie schon nach der lautlichen Seite seine Sprache sich frei hält von dialektischen Besonderheiten, so wird man ihr auch nach der syntaktischen Seite hin das Lob des Allgemeingültigen und vorzugsweise Klassischen nicht vorenthalten können. Dies gilt nun allerdings zunächst nur von den reiferen Werken, dem Gregor, Armen Heinrich, Iwein, indeß wenn der Erek und die Büchlein so bedeutend hinter diesen zurückstehen, so ist dabei nicht außer Acht zu lassen, wie mangelhaft die Ueberlieferung dieser Dichtungen ist. Vielleicht gelingt es der Kritik, auch diese noch reiner und edler herzustellen. Daß hier auch von rein grammatischen Gesichtspunkten aus noch Manches gethan werden kann, wird sich im Folgenden ergeben.

2. Die folgenden Untersuchungen werden sich nun mit der Syntax des Objekts- und Subjektssatzes zunächst bei Hartmann von Aue beschäftigen. Da die Namen Objekts- und Subjektssatz aber oft zur Bezeichnung von Sätzen ganz verschiedener Art gebraucht werden, wird es nöthig sein erst festzustellen, wie sie hier verstanden werden sollen. Zugleich und im Zusammenhang damit möge es

mir erlaubt sein, noch einige andere Ausdrücke zu erörtern, deren ich mich später bedienen muß.

3. Satz ist der sprachliche Ausdruck der Verstandes- oder Willensthätigkeit des menschlichen Geistes, eines Urtheils oder eines Begehrens. Das dritte der geistigen Vermögen, das Gefühl, kann unmittelbaren sprachlichen Ausdruck finden nur in Interjektionen. Demnach zerfallen zunächst alle Sätze in Urtheils- und Begehrungssätze. Aber nicht jeder Satz, in dem ein Begehren ausgesprochen ist, ist wirklich ein Begehrungssatz; dies kann mittelbar auch durch einen Urtheilssatz ausgedrückt werden. Begehrungssätze sind z. B. sît willekomen! nu enwelle got! aber Urtheilssätze ir sult willekomen sîn! daz ensol niht wellen got!

Jeder Satz besteht wenigstens aus zwei (nothwendigen) Bestandtheilen: Subjekt und Prädikat. Für eine bestimmte Form des Prädikats aber kommt nach als dritter nothwendiger Bestandtheil hinzu das Objekt, und zwar kann dies sein ein akkusativisches, dativisches, genitivisches oder präpositionales.

Diese nothwendigen Bestandtheile des Satzes können nun wieder näher bestimmt und erklärt werden und zwar das Subjekt, Objekt und substantivische Prädikat durch Attribut oder Apposition, das verbale Prädikat durch adverbiale Bestimmungen, welche temporal, lokal, modal sein können.

4. Ein Satz, in dem alle Bestandtheile, nothwendige wie erklärende, durch einzelne Wörter gebildet werden, wird ein einfacher Satz genannt; wird ein, oder werden mehrere Bestandtheile durch Sätze ausgedrückt, so entsteht ein zusammengesetzter Satz; und zwar nennen wir den Satz, zu dem die übrigen Bestandtheile bilden, den Hauptsatz, diese Nebensätze. Von den Theilen des Satzes kann nur das Prädikat nicht durch einen Nebensatz vertreten werden.

Wenn wir nun die Nebensätze mit dem Namen des Satztheils, den sie vertreten, bezeichnen, so erhalten wir: 1) Subjekts-, 2) Objekts-, 3) Attributiv-, 4) Adverbialsätze. Von diesen können wir die beiden ersteren, weil sie einen nothwendigen Bestandtheil des Hauptsatzes bringen, ergänzende, die beiden letzteren erklärende Nebensätze nennen. Eine besondere Klasse appositiver Sätze brauchen wir nicht anzunehmen, sondern diese können entweder als Subjekts- oder als Objektssätze angesehen werden. Das empfiehlt sich besonders *für die mhd. Syntax*, weil im Mhd. die meisten ergänzenden

Nebensätze, indem sie durch ein Pronomen oder Wort allgemeiner Bedeutung im Hauptsatz vorbereitet, oder wiederaufgenommen werden der Form nach als appositive Sätze auftreten, daß aber Nebensätze wie er des jach, daz nie kaeme und er jach daz nie kaeme in der Behandlung nicht zu trennen sind, ist klar.

5. Als Subjekts- und Objektssätze sind also zunächst nur die Sätze zu bezeichnen, welche wirklich in ihrer Totalität, als untrennbare Ganze, als Subjekt oder Objekt zu einem Prädikat gehören: ein Subjektssatz ist nur zu statuiren, wo wirklich von dem Satz als solchem etwas ausgesagt wird, ein Objektssatz, wo auf den Satz als solchen eine Thätigkeit bezogen wird. Nicht also Subjektssätze sind Sätze wie: „wer die Nachricht zuerst bringt, soll belohnt werden", nicht Objektssätze sind Sätze wie: „ich kenne den, der die Nachricht brachte", sondern dies sind Attributivsätze zu einem Subjekt, resp. Objekt, denn im Hauptsatz ist Subjekt „der", Objekt „den" und diesen sind die Nebensätze unter-, nicht beigeordnet. Ein Subjektssatz ist aber „wer die Meldung brachte, (das) ist mir unbekannt", ein Objektssatz „ich weiß (das), daß er die Meldung brachte".

Anm. 1. Als Objektssätze im weiteren Sinne können wir bezeichnen und werden im Folgenden berücksichtigen auch die Nebensätze, welche von einem Substantivum abhängen, das von einem eines Objekts fähigen Verbum abgeleitet ist.

Anm. 2. Als Subjekts- und Objektssätze werden wir auch die Nebensätze ansehen, welche nach der eigenthümlichen Konstruktionsweise des Mhd. anstatt von einem Verbum von dem dieses begleitenden niht abhängen (z. B. ich enweiz des niht, ob liep nâch leide geschehe), weil diese Sätze, wenn auch nicht der grammatischen Form, so doch dem Werthe nach jenen vollständig gleichstehen.

2. Kapitel.

Formen der Objekts- und Subjektssätze.

1. Objekts- und Subjektssätze erscheinen in drei Formen: als indirekte Fragesätze, mit daz eingeleitet und ohne Einleitungswort: a) sagete im, waz im sîn sun enbôt, b) weiz ich, daz wip no

man süezern schiltkneht nie gewan, c) swuor er engesaehe nie sô sinnerîche jugent. Ich werde sie im Folgenden der Kürze wegen nur als erste, zweite, dritte Form bezeichnen.

In den beiden ersten Formen ist die Wortstellung dieselbe wie in den übrigen Nebensätzen, in der dritten die des Hauptsatzes. Ein solcher Nebensatz kann sich also nur durch den Modus als Nebensatz kennzeichnen, kann daher auch nie vorkommen, wo der Sprachgebrauch indikativische Objekts- oder Subjektssätze verlangt. In Stellen wie Iwein*) 1193 ich weiz wol, des engalt ich u. a. ist der zweite Satz kein Objektssatz, sondern ein unabhängig beigefügter Hauptsatz als Vertreter eines Objektssatzes (Vgl. Kp. 3,1). Die dritte Form kommt ebenfalls auch nicht vor als Begehrungssatz (bei Hartmann wenigstens überhaupt nicht und sonst wohl äußerst selten), ausgenommen nach den Verben, die ein abundirendes ne im Nebensatz verlangen. 1 B. 16 sî sprach, er solte si's erlân, ist der Nebensatz Urtheilssatz, vergl. Kp. 1, 3. Iw. 2115 er wolte, waere ez nû geschehen sind zwei Hauptsätze. Ebenso Er. 3911 nû râte ich iu wol, ir volget mîner lêre, wo ir volget Imperativ ist. Das Pronomen beim Imperativ findet sich auch sonst, wenn auch nicht so häufig bei Hartmann als bei andern, z. B. Gr. 3796. Er. 3843. 3919. 4014. 5460. Iw. 1229.

2. Was nun die Wortstellung des abhängigen Satzes betrifft, die, wie oben gesagt, für die erste und zweite Form gilt, so unterscheidet sie sich von der des Hauptsatzes, die für die dritte Form gilt, besonders durch die Stellung des Verbums. Während für den Hauptsatz die regelmäßige Stellung ist

Subjekt	Prädikat	Objekt	Adverbium
dîn wünschen	hilft	dich	niht,

so tritt im Nebensatz das Verbum ans Ende:

Subjekt	Objekt	Adverbium	Prädikat
daz sî	dieselben raete	von in selben herzen	taete.

Ist die Form des Verbums eine mit sîn oder haben gebildete, so schließt im Nhd. im Hauptsatz das Participium, im Nebensatz das Hülfsverbum:

*) Ich citire Hartmann nach Bechs Ausgabe. 2. Auflage 1870. 1873.

Subjekt. Verbum^1. Objekt. Adverbium. Verbum^2.

Subjekt. Objekt. Adverbium. Verbum^2. Verbum^1.

Im Mhd. pflegt aber auch im Nebensatz das Hülfsverbum dem Participium voraufzugehen:

Subjekt. Objekt. Adverbium. Verbum^1. Verbum^2.

z. B. Gr. 2752. 3320. Iw. 996. 6898. Er. 828. 1255. 8784. 9880. 1 B. 1405. Doch finden sich auch zahlreiche Beispiele vom Gegentheil z. B. Iw. 4433. Gr. 3135. Er. 5645. Vergl. Lehmann, Sprachliche Studien zum Nibelungenlied II, pg. 15 Anm.* Ebenso ist es, wenn das Prädikat aus einem Verbum mit davon abhängigem Infinitiv besteht; auch hier läßt das Mhd. auch im Nebensatz das Verbum dem Infinitiv vorausgehen, z. B. Iw. 2279. L. I 4 a 58. 2 B. 255. AH. 158. Er. 6013. Ein Beispiel der nhd. Wortstellung ist 1 B. 401. Oder wenn das Prädikat aus einem Adjektiv oder Substantiv und der Kopula besteht: z. B. AH. 682. 1 B. 813. Gr. 1322. 3636. Er. 4721. Iw. 4329. Doch scheint hier die nhd. Wortstellung auch im Mhd. häufiger zu sein: z. B. Iw. 5274. Gr. 3689. 1 B. 476.

3. Nun hat aber die deutsche Sprache zu keiner Zeit ihre Wortstellung an so strenge Gesetze gebunden, daß sie ihre Freiheit aufgegeben hätte. So finden sich denn auch fast alle möglichen Vertauschungen und Inversionen (Vgl. Becker, Organism. pg. 592 ff.): nur wird wohl kaum noch für das nhd. Sprachgefühl die für den abhängigen Satz charakteristische Wortstellung im unabhängigen Satz erträglich sein*). Die mhd. Dichter haben sie aber durchaus nicht verschmäht. Iw. 1015 ir ietweder sîn sper durch des andern schilt stach. Gr. 1945. Besonders im Erec sind die Beispiele überaus zahlreich: 808. 2472. 2792. 3549. 3824. 4312. 4434. 4480. 4485. u. v. a. Eigenthümlich ist, daß diese abnorme Stellung gerne nach voraufgehendem waene eintritt. Iw. 1740 ich waene, ir swaeren tac von hinnen tragt. 1 B. 791 jâ waene ich, ie dehein man âne kumber liep gewan. 472. Er. 388. 3842. 4073. Demgemäß findet sie sich denn auch zuweilen in Objekts-Sätzen der

*) Doch kommt sie vor; z. B. in dem in der Form auch sonst [illegible] Gedicht von Chamisso „Die Sonne bringt es an den Tag“ V. 4: [illegible] nicht sagen kann noch will“. Vielleicht ist das aber hier ein reiner [illegible]

dritten Form, aber nur nach waenen und dreimal nach fürchten. L. I 10,6 dâ wânde ich staete fünde. 1 B. 1775. Er. 344. Iw. 842. 1628. 2460*) 1 B 291 sô fürhte ich, sî mirz ouch tuo. Er. 6976. Iw. 2161.

Nach Becker (a. a. O. pg. 590) soll sich diese Stellung im Ahd., Mhd. und Angelsächsischen häufiger finden, besonders „bei Pronominen, Zahlwörtern und anderen Formwörtern" und „im Allgemeinen von dem logischen Werthe des Objekts" abhängen. Das Letztere kann ich bei Vergleichung ähnlicher Stellen mit regelmäßiger Wortstellung (z. B. Er. 3890. AH. 1018. 1 B. 1189. Iw. 5586) kaum bestätigt finden. Sie scheint zu Hartmanns Zeit wenigstens schon als unangenehm empfunden und nur durch Mangel an Herrschaft über die Sprache veranlaßt; wie sie sich bei Hartmann nirgends in dem Maße wiederfindet, als in seinem Jugendwerk, dem Erec. Merkwürdig aber bleibt, daß sie, auch wo sie sonst vermieden wird, nach waenen häufiger eintritt.

4. Wenn wir also die Fälle, wo ein Objektssatz der dritten Form, der die Wortstellung des Hauptsatzes haben soll, diejenige des Nebensatzes hat, als eine Unregelmäßigkeit bezeichnen müssen, die sich auch im Hauptsatz nachweisen läßt, — so beruht andererseits der umgekehrte Fall, daß ein mit daz eingeleiteter Nebensatz die Wortstellung des Hauptsatzes hat, auf einer Inversion, die auch im Nhd. noch durchaus nicht selten ist. L. I 6 a 13 bite in, daz er wende sînen stolzen lîp. 1 B. 16. 2 B. 401. Gr. 1166. AH. 454. Iw. 2374. Er. 260 u. ö.

5. Daß Objektssätze verschiedener Form nebeneinander stehen, ist nicht gerade häufig, weil stilistisch hart und erscheint selten anders als in längerer oratio indirecta. Besonders hart ist der Uebergang von einer indirekten Frage zu einem Nebensatz ohne Einleitungswort in einem kürzeren Satzgefüge, wie er wohl nur vorkommt Er. 6834 begunde sagen, wie der grâve waere erslagen und daz hete ein töter man getân; aber er malt hier schön die Aufregung des Meldenden über das unerhörte Ereigniß. Alle drei Formen finden sich nebeneinander Iw 1062 ff gedâht Iwein, ob er in niht erslüege, (2) daz ez im danne ergienge, als . . ., und (1) waz im sîn arbeit

*) Ebenso Nib. 279, 1, 1. 283, 1, 2. 324, 1, 4. 340, 6, 4. (Zarnke). Walth. 114, 10. 65, 18 (Pfeiffer) Gottfr. Trist. 285. (Bechstein).

tôhte, sô er . . enmôhte, (3) sô spraeche er im an sîn êre. Ueber-
gänge von einem mit daz eingeleiteten Nebensatz zu einem ohn
Einleitungswort finden sich z. B. Greg. 1103 ff. Iw. 3850 f. De
umgekehrte Fall z. B. Gr. 1773 ff. 562 ff. Er. 149 fl. Beib
halten wird die Form auch in längerer oratio indirecta z. B
Gr. 901 ff.

6. Anakoluthische Uebergänge von mit daz begonnenen Sätze
in die dritte Form, die sich sonst häufiger finden, besonders wen
ein Konditionalsatz zu dem Objektssatz gehört und ihm voraufgeh
kommen bei Hartmann, der überhaupt das Anakoluth nicht lieb
wohl nicht vor.

3. Kapitel.

Vertreter des Objekts- und Subjektssatzes.

Als Vertreter eines Objekts- oder Subjektssatzes erscheinen d
unabhängige Satz, der Infinitiv, das Participium, indem entwed
die Unterordnung nicht vollzogen (sondern was in einem Nebensa
ausgedrückt werden sollte, selbständig dem Hauptsatz als Hauptsa
beigeordnet wird), oder derartig durchgeführt wird, daß der Neben
satz überhaupt seine Existenz als Satz verliert.

1. Ein unabhängiger Satz steht für einen Objektssatz zunäch
nach Verben des Sagens, wenn die gesprochenen Worte in direkt
Rede wieder gegeben werden. Auch nach Verben des Denkens find
sich oft auch bei ganz kurzen Sätzen das Gedachte in direkter Re
wieder gegeben, z. B. Iw. 1425 er gedâhte: „wie gesihe ich sî?
3301. 5972. 6556. Er. 263 f. 9190. Die oratio indirecta i
durchaus nicht poetisch und längere Beispiele derselben finden sich n
im Gregor: 568—590. 899—919. 1772—1780. 2027—205
Sonst vermeidet Hartmann sie, indem er entweder das regierend
Verbum wiederholt oder durch ein synonymes wieder aufnimmt, w
durch eine Reihe paralleler Satzgefüge entsteht, oder aus der in
rekten Rede in die direkte übergeht. Iw. 2808 ff. er gibt

des hûses site, ist er êlîche gebit, daz er danne für die zît sül weder rîten noch geben; er giht, er süle dem hûse leben . . . und swaz er warmes angeleit, dz giht er sî des wirtes kleit. Iw. 3440 ff. diu vrouwe gebôt ir . . ., dz sî in allenthalben niht bestriche; wan dâ er die nôt lite, dâ hiez sî in strîchen an: (und sagte) sô entwiche diu suht dan . . . ; dâ mite ez genuoc möhte wesen, daz hiez sî an in strîchen. Er 1121 ff: und sagte im vil rehte, wie ez desselben tages ergie; sî sprach: „geselle, ich wil dir klagen etc“. 8467 ff. 1 B 487 ff: ich bite dich, daz dû lâzest dinen spot, und gebiut dînem munde! Gr. 974. 2022 ff. (sie sprachen) ez waere ein grôz lant mit einem wîbe unbewart: „und het wir einen herren, sô möht uns niht gewerren“. So Bech nach Handschrift A. Paul*) hat nach E G heten sî und in geschrieben, womit sich Egger (Beiträge zur Kritik und Erklärung des Gregorius pg. 31) einverstanden erklärt; aber es ist wohl kaum nöthig, von A abzugehen, um so weniger, da die Lesart von E G wie eine Korrektur aussieht. Ein Seitenstück bietet aber auch die Lesart von A Iw. 958 er sagte, daz er im . . leite: er wolde ze velde rîten: „nûne lâ dir niuwet sîn ze gâch, unde sich daz dûz wol verdagest!“ Weder Lachmann**) noch Bech haben dies in den Text aufgenommen; jener erklärt es indeß für „keineswegs unpassend“. Vielleicht dürfte es aber dem Sinn angemessener sein als das Aufgenommene. Denn Iwein will bei seinem heimlichen Fortreiten eben alles Aufsehen vermeiden, und zu dem „sorge, daß es niemand merkt!“ paßt besser ein „übereile dich ja nicht!“ als ein „beeile dich!“ Umgekehrt kommt wohl zuweilen auch, aber seltener und nur bei Wiederaufnahme des regierenden Verbums ein Uebergang von direkter Rede zu indirekter vor. Er. 462 ff. der alte sus sprach: „in erkennet . . .“ und sagte sîn geverte gar, und daz er komen waere. A H. 544 und sprâchen: „sich, waz wirret dir? . . .“ sus begunden sî si strâfen, waz in diu klage töhte etc. 970. Er. 3626. Aber es scheint mir sehr bedenklich, mit Bech einen so unvermittelten Uebergang anzunehmen, wie er ihn Er. 6990 ff statuirt: er sprach: „sît willekomen, herre, und saget ob iu iht werre!“ ode waz waere diu geschiht. Und ein zwingender Grund für diese Annahme liegt

*) *Gregorius* von Hartmann v. Aue, herausgegeben von Paul 1873.

**) *Iwein mit* Anm. von Benecke und Lachmann. 3. Aufl. 1868.

durchaus nicht vor, weil wir auch den Nebensatz waz waere etc. können von saget abhängen lassen, wie Haupt*) thut. Der Conj. Praet. waere neben werre hat durchaus nichts Auffälliges, da dies für direktes wirret, jenes für direktes was steht. Vgl. die ähnlichen Beispiele Kp. 6 I, 2. Indeß ist die ganze Stelle entsetzlich matt und scheint verdorben. Vielleicht sind v. 6993. 94. (ode waz waere diu geschiht. Er sprach: „mir enwirret niht;) ganz zu streichen, und ist zu lesen: er sprach: „sît willekomen, herre, und saget ob iu iht werre!“ „Ich bin anders wol gesunt, wan dâ ich von iu wart wunt.“ Ueber die den mhd. Dichtern geläufige Auslassung eines er sprach u. dgl., das die Schreiber dann gerne einflicken, vgl. Lachmann zu Iw. 3637. Eine solche Einschiebung, die dann eine weitere Korruptel nach sich zog, mag auch hier vorliegen.

Auch abgesehen von oratio directa, findet sich oft ein unabhängiger Satz an Stelle eines Objekts- oder Subjektssatzes, besonders im Dialog; die Rede bekommt dadurch Leichtigkeit und Frische. Iw. 491 sage mir, tuont sî dir iht? 487 maht dû mich wizzen lân, waz crêatiure bistû? 1193 ich weiz wol, des entgalt ich. 501 ich sihe wol, sî sint wilde. 702 ich sach wol, im was an mich zorn. 1184 herre, des geloubet mir, ich schiet alsô von dan. 2 B. 787 auch sols bedenken . ., diu wîp vindent niht vil . . . 640 zwâre dâ erkenne ich an, ezn weiz hiure dehein man . . . 1 B. 792 jâ waene, ie dehein man âne kumber liep gewan. — Gr. 1393 iu ist wâr geseit, ez bedarf vil wol gewonheit . . . A H. 112 an hern H. wart wol schîn, der in dem hoehesten werde lebet, derst der versmaehete vor gote. Beim Begehrungssatz findet sich dies im Ganzen seltener; z. B. L. I 4 a 54 ichn gerte nihtes mê, wan müese ich ir als ê ze vrouwen jehen. 1 B. 1372. Iw. 2117. Er. 3911.

Besonders häufig tritt ein Hauptsatz für einen Objekts- oder Subjektssatz ein, wenn ein Konditionalsatz zu diesen gehört und vorausgeht. Iw. 562 ich weiz wol, und bistû niht ein zage, sô gesihestû wol etc. 550. 1278. 1 B. 1621. 2 B. 38. 613. Gr. 1330. 2230. Mit Anakoluth 2 B. 304. ff. einer frowen zimet wol, diu . . einen ritter minnet, . . ob sî . . . gescheide diu

* Erec von Hartmann von Aue, herausgegeben von Moritz Haupt. 2. Auflage 1871.

... tragen. — Ebenso nach wan
n sôl sî in ir muote doch tragen. — Ebenso nach wan
2 ichn weiz waz ich dir sagen sol, wan dû tuo rehte.
4. 2, 9. Iw. 8166.

n von einem Hauptsatz mehrere Objektssätze abhängen sollten,
analog dem oben erwähnten Uebergang von indirekter Rede
ter häufig, daß statt der dem regierenden Verbum ferneren
ätze eintreten. Iw. 2702 ff. als ouch die wîsen wellen, ezn
leheiniu groezer kraft danne unsippiu gesellescaft; und sint
nuote getriuwe under in beiden, sô sich gebruoder scheiden.
29 ff. er las ditz selbe maere, wie ein herre waere ze Swâben
zen; an dem enwas vergezzen . . ; man sprach dô niemen
wol etc. Er. 1121. Der umgekehrte Fall ist äußerst selten,
kommt wohl nur Iw. 2138 ff. vor in der hastigen und aufge-
en Rede der Laudine: sag im, er hât sîn immer danc, und daz
im lange vrumt.

Anakoluthische Uebergänge vom Nebensatz zum Hauptsatz inner-
lb desselben Satzes finden sich Gr. 617 ir wizzet wol, daz ein ma[n]
r . . nie gewan, dem ist der munt niht sô gereit. 1856 sihe i[ch]
icke, daz ein man der . . minnet, swenne er . . . gewinnet, vin[d]
r . ., sô danket er sich harte rîch. Iw. 3408 und weiz daz . . . .,
lliu iuwer nôt, die iu Aliers tuot, der wirt iu buoz unde rât. So
nach BDE. Lachmann schreibt nach A daz ir alle i. n. . . sc[h]
überwunden hât. Es ist wohl kaum zu entscheiden, welche L[esart]
die ursprüngliche ist, da jene die Korrektur des rührenden R[eims]
hât: hât, diese die des Anakoluths sein kann. Wenn Lachman[n]
das Anakoluth beanstandet, so wird es besonders durch die gan[z]
liche Stelle Greg. 617 legitimirt.

2. Der Infinitiv als Vertreter eines Objets- oder Subjek[ts-]

Mit Recht hat Grimm DGr. IV 91 jeden von Verben
gigen Infinitiv als verkürzten Nebensatz aufgefaßt; es komm[en]
aber nur die Fälle in Betracht, wo der Subjekts- oder O[bjekts-]
wirklich bei Hartmann neben dem Infinitiv vorkommt; aus
sind also schon zunächst die nach Hülfsverben stehenden
a) Nach wizzen erscheint einmal im Erec der Infini[tiv]
einem Fall wo es „können" bedeutet. Er 7138 als ich
weiz. Diese im Nhd. geläufige Konstruktion scheint i[n]
vereinzelt zu sein; denn weder Grimm (a. a. O. pg. [...]
mhd. Wbch. führen mittelhochdeutsche Beispiele an.

enwesten wie gebâren zieht Grimm a. a. O. pg. 93 wohl mit Unrecht hierher. Vgl. Kp. 4, 1, c.

b) Nach Verben des Denkens und Glaubens. Als Vertreter eines Urtheilssatzes erscheint der bloße Infinitiv häufig nach waenen. A H. 96 sô wir aller beste waenen leben. 1 B 368. Iw. 690. 3292. Er. 4427. Nach triuwen Iw. 998 entriut nie mê genesen. 415. 1496. Gr. 1555. Nach wellen Iw. 1263 sî wolten daz gewis hân. L I 15, 29. — Infinitiv mit ze einmal nach gedenken. Iw. 706 gedâhte ze lebenne noch.

Als Vertreter eines Begehrungssatzes der bloße Infinitiv und Infinitiv mit ze nach gedenken Er 3485 sî gedâhten dâ ze ruowen über tac. 257 er im gedâhte des nahtes belîben dâ. 7797. Gr. 161; nach gern Gr. 2264 ger ich . . wider sînen willen ze wizzen niht. AH. 1255. Gr. 3820 der gert daran gewinnen. — Bloßer Infinitiv nach geruochen Iw. 765. 987; nach wellen Iw. 49. 54. Infinitiv mit ze nach annemen, Iw. 7852 naeme ich mich an ze râtenne; nach gunnen 2 B 337, nach sich bewegen Gr. 171. Der Infinitiv ist hier die gewöhnliche Konstruktion, wenn der Objektssatz dasselbe Subjekt haben würde, wie der Hauptsatz. In diesem Fall kommt der Objektssatz nur vor Iw. 7140. AH. 1371 und in der mit Recht von Bech (Germ. VII. 4, 756) verdächtigten Stelle Er. 4472.

c) Nach Verben des Affekts. Einfacher Infinitiv kommt vor nach fürchten. Iw. 1754 des vorhten sî engelten 7452. Er. 2838. 6739. — Ebenso einmal nach verdriezen. 1 B. 685 wie solte dich verdriezen tanzen unde springen. Auch dies scheint ganz vereinzelt dazustehen, sonst erscheint wohl der Genitiv eines substantivirten Infinitivs, wie z. B. Er. 5419.

d) Nach Verben des Sagens. Als Vertreter eines Urtheilssatzes erscheint nur der Infinitiv mit ze nach geloben. Iw. 4582 gelobete im des staete, ze leistenne swes er baete. Gr. 2057. Er. 1499. 9495. Gr. 3203 hat Bech geschrieben gelobte . . . . die barke bereiten. Der bloße Infinitiv scheint aber hier im Mhd. überhaupt selten zu sein und kommt bei Hartmann gar nicht vor. Die ganze Konjektur ist indeß mit Recht schon von Egger (a. a. O. pg. 39 ff) und von Paul (z. d. St.) aus anderen Gründen beanstandet worden.

Als Vertreter eines Begehrungssatzes der bloße Infinitiv nach biten. Iw. 185 bitet in sîn maere vol sagen. 416. 482. Er.

huote, den sôl sî in ir muote doch tragen. — Ebenso nach
1 B. 1372 ichn weiz waz ich dir sagen sol, wan dû tuo
L. I a 54. 2, 9. Iw. 8166.

Wenn von einem Hauptsatz mehrere Objektssätze abhängen
so ist es analog dem oben erwähnten Uebergang von indirekter
zu direkter häufig, daß statt der dem regierenden Verbum fer
Hauptsätze eintreten. Iw. 2702 ff. als ouch die wîsen wellen
habe deheiniu groezer kraft danne unsippiu geselleschaft; und
sî ir muote getriuwe under in beiden, sô sich gebruoder sche
AH. 29 ff. er las ditz selbe maere, wie ein herre waere ze Sw
gesezzen; an dem enwas vergezzen . . ; man sprach dô ni
alsô wol etc. Er. 1121. Der umgekehrte Fall ist äußerst
und kommt wohl nur Iw. 2138 ff. vor in der hastigen und a
regten Rede der Laudine: sag im, er hât sîn immer danc, und
ez im lange vrumt.

Anakoluthische Uebergänge vom Nebensatz zum Hauptsatz i
halb desselben Satzes finden sich Gr. 617 ir wizzet wol, daz ein
der . . nie gewan, dem ist der munt niht sô gereit. 1856 sih
dicke, daz ein man der . . minnet, swenne er . . . gewinnet, v
er . ., sô dunket er sich harte rich. Iw. 3408 und weiz daz . . . .
alliu iuwer nôt, die in Aliers tuot, der wirt iu buoz unde rât. So
nach BDE. Lachmann schreibt nach A daz ir alle i. n. . . sc
überwunden hât. Es ist wohl kaum zu entscheiden, welche L
die ursprüngliche ist, da jene die Korrektur des rührenden R
hât: hât, diese die des Anakoluths sein kann. Wenn Lachmann
das Anakoluth beanstandet, so wird es besonders durch die gan
liche Stelle Greg. 617 legitimirt.

2. Der Infinitiv als Vertreter eines Objets- oder Subje

Mit Recht hat Grimm DGr. IV 91 jeden von Verben
gigen Infinitiv als verkürzten Nebensatz aufgefaßt; es komm
aber nur die Fälle in Betracht, wo der Subjekts- oder Obje
wirklich bei Hartmann neben dem Infinitiv vorkommt; ausgeschl
sind also schon zunächst die nach Hülfsverben stehenden Infini

a) Nach wizzen erscheint einmal im Erec der Infinitiv ab
einem Fall wo es „können" bedeutet. Er 7138 als ich iu ze s
weiz. Diese im Nhd. geläufige Konstruktion scheint im Mhd.
vereinzelt zu sein; denn weder Grimm (a. a. O. pg. 108) noch
mhd. Wbch. führen mittelhochdeutsche Beispiele an. —

enwesten wie gebâren zieht Grimm a. a. O. pg. 93 wohl mit Unrecht hierher. Vgl. Kp. 4, 1, c.

b) Nach Verben des Denkens und Glaubens. Als Vertreter eines Urtheilssatzes erscheint der bloße Infinitiv häufig nach waenen. A H. 96 sô wir aller beste waenen leben. 1 B 368. Iw. 690. 3292. Er. 4427. Nach triuwen Iw. 998 entriut nie mê genesen. 415. 1496. Gr. 1555. Nach wellen Iw. 1263 sî wolten daz gewis hân. L I 15, 29. — Infinitiv mit ze einmal nach gedenken. Iw. 706 gedâhte ze lebenne noch.

Als Vertreter eines Begehrungssatzes der bloße Infinitiv und Infinitiv mit ze nach gedenken Er 3485 sî gedâhten dâ ze ruowen über tac. 257 er im gedâhte des nahtes beliben dâ. 7797. Gr. 161; nach gern Gr. 2264 ger ich . . wider sînen willen ze wizzen niht. AH. 1255. Gr. 3820 der gert daran gewinnen. — Bloßer Infinitiv nach geruochen Iw. 765. 987; nach wellen Iw. 49. 54. Infinitiv mit ze nach annemen, Iw. 7852 naeme ich mich an ze râtenne; nach gunnen 2 B 337, nach sich bewegen Gr. 171. Der Infinitiv ist hier die gewöhnliche Konstruktion, wenn der Objektssatz dasselbe Subjekt haben würde, wie der Hauptsatz. In diesem Fall kommt der Objektssatz nur vor Iw. 7140. AH. 1371 und in der mit Recht von Bech (Germ. VII. 4, 756) verdächtigten Stelle Er. 4472.

c) Nach Verben des Affekts. Einfach[illegible] kommt [illegible] nach fürchten. Iw. 1754 des vorhten [illegible] 2838. 6739. — Ebenso einmal nach verdr[illegible] wie solte dich verdriezen tanzen [illegible] ganz vereinzelt dazustehen, sonst er[illegible] stantivirten Infinitivs, wie z. B. [illegible]

d) Nach Verben des Sagens. [illegible] erscheint nur der Infinitiv mit ze nach g[illegible] im des staete, ze leistenne swes er baete. [illegible] Gr. 3203 hat Bech geschrieben gelobte . . . . die [illegible] bloße Infinitiv scheint aber hier im Mhd. überhaupt [illegible] kommt bei Hartmann gar nicht vor. Die ganze Konje[illegible] mit Recht schon von Egger (a. a. O. pg. 30 ff.) [illegible] (z. d. St.) aus anderen Gründen beanstandet worden.

Als Vertreter eines Begehrungssatzes [illegible] biten. Iw. 185 bitet in sîn maere [illegible]

3643; nach gebieten in passivischer Bedeutung Er. 2296 dar ûf er slahen gebôt; nach heizen Er. 3536 heizet die vrouwen bîten. Iw. 309. 1216. 1 B. 181, in passivischer Bedeutung Iw. 4978 er hiez die brücken nider lân. 5895. Nach heizen erscheint der Objektssatz nur neben dem Infinitiv als zweites Glied: Er. 45 hiez si stille dagen und daz sî in vermite. 5004. 6319. So ist auch wohl zu schreiben 3052 zehant hiez er sî ûf stân und daz sî sich wol kleite.

Infinitiv mit ze nach râten Gr. 3771.

e) Nach Verben der sinnlichen Wahrnehmung erscheint bloßer Infinitiv und zwar nach sehen. Iw. 287 als er mich zuo ime sach rîten 312, mit passivischer Bedeutung Er. 3360 sol ich den slahen sehen? Iw. 1305; nach hoeren 1 B 723 mich hoeret nie kein man klagen. Iw. 800, mit passivischer Bedeutung Iw. 548 ich gehôrt selhes nie niht sagen. 5797; nach vernemen mit passivischer Bedeutung Er. 2826. Enîte vernam sô grôze tugent zeln Erecke; nach finden. Iw. 629 dô ich daz ros hangen vant. 884.

f) Nach Verben des Bewirkens erscheint bloßer Infinitiv und zwar nach tuon: Er. 3880 manege kumberliche zît tuot er mich lîden. 2718. Iw. 1679. 7825; nach helfen Iw. 2183.

g) Nach ez geschiht Infinitiv mit ze. 1 B. 1404 des ir ze fürchtenne geschiht, „darum geschieht es, daß sie sich fürchtet". Iw. 4872. 6652. 7857; mit passivischer Bedeutung Er. 1291. daz er ze lobenne soll geschehen. Gr. 1095.

Unzweifelhafte Fälle eines Accus. cum Inf. giebt es bei Hartmann nicht; immer bleibt es möglich, den Akkusativ zum regierenden Verbum zu ziehen.

3. Das Participium als Vertreter eines Objekts- oder Subjektssatzes erscheint

a) nach wizzen: Iw 4066 den ich lebende weste. Er. 7118 dâ er sî bewart weste.

b) nach dünken: Er. 5272 ditz dûhte se alle missetân. 8847 8269 ff.

c) nach zeln: einmal, Er. 6766 den ich geslagen hân gezalt

d) nach Verben der Wahrnehmung sehr häufig: Iw. 3438 die in noch slâfende vant; 3459. 1261 vunden daz ros halbez abe geslagen. — Er. 801 dâ er sî weinende sach. 5604 als in diu guote berunnen sach.

e) nach tuon: Iw. 5124 tuot im daz erkant. Er. 471. 3612.

Es liegt sehr nahe, die Fälle, wo das Part. Praet. in passivischer Bedeutung erscheint, auf den Infinitiv zurückzuführen (Grimm a. a. O. pg. 130); und wirklich ist der zusammengesetzte Infinitiv hier außerordentlich selten; bei Hartmann findet er sich wohl nur Er. 9039 sihe ich in gewâfent sîn.

f) nach ez ist guot u. ä. 1 B 978 ez waer under friunden guot verlân. 397 daz mir bezzer waere mit êren gewunnen der tôt. Iw. 7308. Gr. 2572. AH. 606. 1015. Er. 5070 jâ ist ein friunt bezzer vlorn bescheidentlichen unde wol dan behalten anders danne er sol. 8778. Diese im Nhd. verschwundene Konstruktion ist im Mhd. sehr häufig. Eine doppelte Kürzung liegt vor 1 B. 238 dûhte si verlorn baz.

---

4. Kapitel.

Ellipsen.

1. Ellipsen des Hauptsatzes.

a) Streng genommen weniger auf einer Ellipse als auf einer Konstruktion nach dem Sinn beruhen Fälle, wo aus einem voraufgehenden Wort allgemeineren oder verwandten Begriffs ein Verb des Sagens oder Glaubens muß entnommen werden. Gr. 514 nû wurdens [illegible] drâte under in ze râte, wie ez verholn möhte sîn; [illegible] kindelîn daz waere schedelich verlorn. Er. 2846 het sich ir [illegible] der zweier zwîvel eins bewegen, daz ir ze manne waere ein [illegible] lieber danne ein zage. 9974. AH. 884. — AH. 682 [illegible] lobet man und wîp, ich si daz schoeniste kint etc. Er. [illegible] sante er, daz si ze tische gienge. 1894. 3087. 6434. 9751. [illegible] ist öfter aus einem voraufgehenden biten oder heizen ein sagen [illegible] entnehmen, z. B. Gr. 2029 ff. A H. 568 ff. Iw. 3446. — [illegible] auch sonst, wie bei direkter Anführung der Rede häufig, [illegible] indirekter Rede das regierende Verbum des Sagens [illegible]

ohne daß ein Verbum verwandten Begriffs vorausgeht, ist nicht sicher. Gr. 2022 hat Lachmann wohl aus metrischen Gründen das handschriftliche sî sprâchen, das Paul beibehält, gestrichen.

Hierher gehören auch die mit daz eingeleiteten Sätze nach entriuwen und sô helfe mir got. Er. 4067 entriuwen, daz ich daz sol. 1 B 1423 ich bite got mir helfen sô, ... daz ich nie gewan. Gr. 3554. Er. 568.

b) Durch eine Ellipse sind zu erklären die bei den mhd. Dichtern, besonders bei Wolfram beliebten indirekten Fragen zur Weiterführung der Erzählung. Zahlreiche Beispiele hat Grimm IV 76 f. angeführt, der aber das Vorkommen bei Hartmann läugnet. Sie finden sich bei diesem allerdings auch nur selten und nur in der letzten Hälfte des Erec 5385 waz ir wer waere? 8945 welch ir roc waere? 8774 wâ von daz waere? Nicht nothwendig so aufzufassen ist Er. 6555 wâ sî die freude möhte nemen, daz muget ir gerne vernemen! wo Haupt nach nemen ein Fragezeichen setzt. Diese Fälle sind zu erklären etwa nach Er. 7286 vrâget iemen maere, ob ez schoener waere. 7144 u. a. Solche vollständige Beispiele scheinen zu beweisen, daß wir hier wirklich einen Objektsatz, zu dem der Hauptsatz sich leicht ergänzt, anzunehmen haben, und demgemäß der Konjunktiv zu erklären ist. Grimm a. a. O. scheint diese Sätze als Hauptsätze aufzufassen. Der Konjunktiv soll dann hier als Wunschmodus stehn, in so fern sich die Spannung des Zuhöres in ihm kundgiebt, die Befriedigung verlangt. Ebenso unrichtig scheint es mir, wenn Grimm diese Fälle mit Fragen, wie wâ waere der? (Iw. 1806) zusammenstellt. Diese geben sich jenen gegenüber schon durch die Stellung als Hauptsätze kund und zeigen auch, während in jenen Conj. Praes. so gut wie Conj. Praet. erscheint, stets den Conj. Praet., der hier seiner Bedeutung im einfachen Satz gemäß (vgl. Kp. 5 I, 1) der Frage den Sinn giebt: „er ist nirgends". Solche (rhetorische) Fragen haben wir im Nhd. ebenfalls, aber jene elliptischen indirekten Fragesätze werden sich wohl kaum noch finden, wenigstens nicht konjunktivisch.

c) Auf einer kaum gefühlten Ellipse beruhen auch die sog. adverbialen Fragesätze oder „Nebensätze der fragenden Handlung" Iw. 7282 begunde kêren bete unde sinne, ob er deheine minne funde. 3047. Er. 7493 swîc, ob ich ez errâte. 9001. AH 1084. *Gr. 145. 810. 1937.* 2267. 1 B. 21. Die Handlung des formellen

Hauptsatzes ist geschehen oder soll geschehen, um zu sehen, zu erfahren, was der Nebensatz aussagt. swie, ob ich ez errâte ist = „schweige und laß uns sehen, ob ich es errathe". Vollständig ist z. B. Er. 3780 ez was durch versuchen getân, ob sî im waere ein rehtez wîp.

d) Von einem zu ergänzenden Verbum des Wünschens oder Bittens hängen ab mit daz eingeleitete konjunktivische Wunschsätze wie Iw. 794 daz sî got iemer schowe! 3668 daz daz ros unsaelec sî! 4214. 5910. 1 B. 276. 1368. Gr. 2636. AH. 458. Er. 3774. 5919. 6411. Iw. 6660 daz imz doch got niht lône! Er. 476. 1 B. 301. So wird auch wol zu interpungiren und konstruiren sein Iw. 7569 daz sich dehein mîn êre mit iuwerm laster mêre! des prîses hân ich gerne rât, des mîn vriunt laster hât. Seltener wird diese Form als Bitte oder milder Befehl gebraucht. Er. 4739 weinâ, ritter vil guot, daz mir daz ros hie bestê! 3206. Iw. 5117 wechselt ein solcher Satz mit Imperativen und suln. Man könnte geneigt sein, diese Sätze als Hauptsätze und daz als Wunschpartikel zu fassen. Das verbietet aber wohl die Wortstellung, die immer die des untergeordneten Satzes ist.

e) Ein regirendes Verbum des Wunderns ist zu ergänzen vor indikativischen Sätzen wie Iw. 1571 daz sî ie sô diemüete wart! 1601 daz sî noch niemen überwant!

2. Ellipsen des Nebensatzes.

a) Es erscheint zuweilen an Stelle eines Objekts- oder Subjektssatzes ein Konditionalsatz (einschließlich der mit swer etc. eingeleiteten Sätze). Er 5969 und niht vertragen kunnen, sôir dinc vil schône e stât. Gr. 140 im ist leit, swâ iemen guot geschiht. Iw. 7147. swer gerne giltet, daz ist guot. 2489. 2872. 4336. 7573. Er. 22. 3747. 3927. 8569. 1 B. 1665. AH. 245. L I. 15, 14. Besonders häufig findet sich das nach Verben des Affekts. In allen diesen Fällen fehlt der wirkliche Objekts- oder Subjektssatz und ist das dem Konditionalsatze zu entnehmen; vollständig würde es heißen müssen: niht vertragen kunnen, daz ir dinc vil schône stât, sô ir dinc vil schône stât; im ist leit daz iemen guot geschiht, swâ iemen guot geschiht. Die umgekehrte Ellipse, das Auslassen des Konditionalsatzes, ist seltener; so aber z. B. Er. 7475 daz ich iu rehte seite, wie daz erziuget waere, daz wurde ze swaere.

Bemerkenswerth scheint, daß auch diese Erscheinung im [illegible]

chischen häufig ist, während sie im Lateinischen wohl verhältnißı
seltener vorkommt.

b) Zuweilen erscheint an Stelle einer indirekten Frage nı
einleitende Fragewort, wo dann der Rest des Satzes leicht zu erg
ist. Am einfachsten sind Fälle wie Er. 9335. saget mir von wı
ir sît oder wer. Auf demselben Grunde beruhen aber auch h
Ellipsen. Iw. 1460. ouwê, wie bistû mir benomen! ichn
warumbe ode vie. 1180. 2207. 2716. 3031. 3036. 3218.
Er. 2362. ein getriuwe wandelunge ergie, unde sage iu
wie. 4930. 5289. 6611. 7439. 6126. ir ze heile reit er durc
walt; nâch wiu, desn ist mir niht gezalt. Etwas anderes i
3721. nû saget, wie! getriuwet ir doch . . .? „sagt, wie i
getrauet Ihr Euch?

Seltener ist, von dem Fragesatz noch mehr erhalten al
Fragewort; so z. B. 1 B. 1518 sî wil mir wol gevallen, ichn
wie in allen.

Ein solde ist zu ergänzen 1 B. 182. daz taete ich g
weste ich wie, und in enwesten wie gebâren = wie sî s
gebâren. Iw. 2256. AH. 1420.*)

Eigenthümlicher Art sind elliptische Fragesätze, wie Er.
solde ich fürchten, ine weiz waz. Iw. 127. ir hât iuch angen
irne wizzet hiute waz. Haupt hat in der ersten Stelle das
thümliche, aber auch im späten Mhd. wieder häufiger erschei
neizwaz (vgl. Grimm Gr. III. pg. 72. f. Haupt z. D. St
den angeführten Beispielen kann noch hinzugefügt werden
Bartsch 1563, 2.) in den Text gesetzt, hier wol ohne zwing
Grund; aber Er. 9688. ist kaum ohne diese Form auszukon
Die Handschrift bietet ich enweis wie der munt, ir
sanc, wofür Haupt schreibt neizwie der munt, ir herze
Die Konjektur in sweic der munt etc. (Pfeiffer-Bech) ist sel
sprechend und gefällig, aber in dem Grade, daß eine Verderbu
Stelle kaum zu begreifen wäre.

---

*) Grimm u. A. ziehen diese Fälle zu den Infinitivkonstruktionen.
es scheint mir zunächst schon unmöglich und ganz ohne Analogie, daß der I
von dem regierenden Verbum durch ein Fragepronomen getrennt wird.
sprechen für die vorgeschlagene Ergänzung ähnliche neuhochdeutsche Beispie
„was thun?" „wie das herstellen?" wo doch gewiß nicht zu ergänzen is
weiß nicht, was thun?" sondern: „was soll ich thun?"

5. Kapitel.

Die Modi im Objekts- und Subjektssatze.

I. Allgemeines.

1. Modi sind in der Verbalflexion vorhandene Ausdrucksformen für die ψυχικὴ διάθεσις des redenden (nicht des grammatischen) Subjekts. Die deutsche Sprache besitzt 3 Modi: Indic., Conj. Praes. (Conj.), Conj. Praet. (Optat.)*). Durch den Ind. wird das Ausgesagte als der Wirklichkeit entsprechend hingestellt, durch den Conj. Praes. als rein gedacht mit „der Tendenz zur Wirklichkeit“, durch den Conj. Praet. als rein gedacht mit der Tendenz zur Nichtwirklichkeit. Auf diese Grundbegriffe läßt sich die Bedeutung der Modi im unabhängigen Satz zurückführen, wenn man zugleich Anknüpfungspunkte für den Gebrauch im Nebensatze im Auge behalten will.**) Von diesem auszugehen aber, wie vielfach geschehen, ist schon deßhalb verkehrt, weil der Nebensatz überhaupt jünger ist als der einfache Satz und erst einer Periode höherer sprachlicher Entwickelung angehört.

*) Infinitiv und Participium wird jetzt wohl niemand mehr zu den Modis rechnen. Das Part. stellt sich von vornherein als eine Nominalbildung aus dem Verbalstamme dar und auch der Inf. ist als der erstarrte Kasus eines Verbalsubstantivs nachgewiesen. Vgl. Jolly, Geschichte des Inf. im Indogermanischen. Aber der Imperativ muß ebenfalls aus der Reihe der Modi gestrichen werden; er ist nur eine Parallelform des Indikativ. Diesem steht er zunächst schon dadurch gleich, daß er nicht wie der Opt. und Conj ein Moduselement zwischen Stamm und Personalendungen hat und auch diese letzteren enthalten im Grunde nichts von denen des Ind. Abweichendes; nur sind sie stärker gekürzt. was in der Bedeutung der Form vollständig begründet ist. Demnach bezeichnen beide dieselbe Modalstufe, finden aber andere Verwendung: der Indic. im Urtheilssatz, der Imp. im Begehrungssatz. Vgl. Schleicher, Komp 268. 288.

**) Diese verliert man vollständig, wenn man z B die weitverbreitete Annahme einer ursprünglich konditionalen Bedeutung des Conj. Praet. will gelten lassen; durch welche man außerdem genöthigt wird, eine Menge höchst schwerfälliger Ellipsen zu statuiren. Hingegen erklärt sich der Gebrauch des Conj. Praet. auch in den sog. unvollständigen Konditionalsätzen sowie beim unerfüllbaren Wunsch vollkommen ungezwungen ohne Weiteres von der oben gegebenen Grundbedeutung aus.

Der Unterschied zwischen Conj. Praes. und Conj. Praet. ist al
wie er (abgesehen von einer bald zu erwähnenden Ausnahme) i
unabhängigen Satz noch stets erscheint, ein rein modaler, nid
temporaler.

Darauf weist auch die Bildung der Formen hin: in deutsche
Dialekten wenigstens erscheint noch ganz deutlich im Conj. Prae
als modusbildendes Element das indogermanische Konjunktivzeiche
a, im Conj. Praet. das Optativzeichen i, und was das Gothisch
betrifft, so hat Westphal (Philos.-hist. Gr. der dtsch. Spr.) behaupte
daß das au in der 1. P. Sg. Conj. Praes. = amu eine konjunk
tivische, das jau des Conj. Praet.. eine optativische Endung seien
was Tobler in der Ztschr. f. V. u. Sprw. 1869 pg. 487 als „zwa
etwas gewagt, aber immerhin nicht unerlaubter als die gewöhnlich
Erklärung" bezeichnet.*) Daß nun aber in den germanischen Sprache
der Optativ vom Praeteritalstamm gebildet wird, könnte allenfall
außer dem modalen Unterschied zwischen dem sog. Conj. Praet. un
Conj. Praes. noch einen temporalen begründen, — wenn nachgewiese
wäre, daß wirklich von vornherein am Ablaut (denn die einer jün
geren Zeit angehörigen schwachen Verben können hier nicht in Betrach
kommen) der Begriff der Vergangenheit haftete. Das ist aber un
so weniger möglich, als auch in der Nominalbildung dieselben Ab
lautsreihen wiederkehren, ohne irgend ein, wenn auch noch so abge
blaßtes Moment der Vergangenheit.

Nun ist jedoch andererseits anzuerkennen, daß der Conj. Praet.
neben seiner modalen Bedeutung schon früh eine temporale erhalten
hat und als wirklicher Conj. Praet. als Stellvertreter des Conj. Praes.
für Vergangenheit auftritt. Die Begriffsvermittelung ist nicht schwierig:
es liegt nahe, die Vergangenheit unter dem Gesichtspunkte der Nicht
wirklichkeit aufzufassen.**) Dies erscheint auch schon im unabhän

*) Was Grimm (d. Gr. IV. pg. 72) über die Etymologie der Konjunktiv
sagt, ist jetzt durchaus unhaltbar. Er erklärt alle germanischen Konjunktive fü
optativische Formen, da „ihr ai, i dem griechischen οι, ι" entspreche. Aber οι i
gar kein Moduszeichen, sondern entstanden aus Verschmelzen des Bindevokals
mit dem Moduszeichen ι das auch als ια und ιη noch vorliegt: φερ-ο-ι-μη
λυσε-ια-ς, στα-ιη-ν.

**) Vgl die interessante Abhandlung von Tobler „Uebergang zwischen Temp
und Modus", die sich allerdings zunächst mit den alten Sprachen beschäftig
Tobler citirt die Worte Mephistos im Faust: Vorbei, ein dummes Wort! Wa
vorbei! Vorbei und reines Nichts, vollkommnes Einerlei! Es ist vorbei, was
daran zu lesen? Es ist so gut, als wär es nicht gewesen.

gigen Satz bei der koncessiven Bedeutung des Conj., die ursprünglich nur dem Conj. Praes. zukommt. Vgl. Nib. 273, 5, 3 nû rechez, swer ez welle, ez sî wîp oder man. Wolfr. P. III. 46 ir volc sie gar für sich gewan, ez waere man oder wîp.

Im Nebensatz ist nun der modale Unterschied bis auf wenige Reste*) ganz zurückgetreten: im Allgemeinen erscheint der Conj. Praet. hier nur temporal verschieden vom Conj. Praes. Das gilt auch von den Objekts- und Subjektssätzen. Aber in einem Sprachgebrauch hat sich die ursprüngliche modale Bedeutung des Conj. Praet. in ihrer ganzen Ausdehnung bis ins Nhd. erhalten.

Wenn wir sagen: „Du glaubst, ich wäre besiegt", so erscheint der Conj. Praet. hier aus keinem anderen Grunde, als um die Nichtwirklichkeit des im Nebensatze Ausgesagten zu bezeichnen. Solche Beispiele sind: Goethe, Wahrh. u. Dicht. 17. Bch. pg. 159 (Reklam): denke man aber nicht, daß ich seine Schriften hätte unterschreiben und mich dazu buchstäblich bekennen mögen. — Ital. Reise (II Neapel, 28. Mai 1787): Der gute und sonst so brauchbare Volkmann nöthigt mich von Zeit zu Zeit von seiner Meinung abzugehen; er spricht z. B., daß 30—40,000 Müssiggänger in Neapel zu finden wären. — Faust I: Bilde mir nicht ein, ich könnte was wissen. — Lessing (Minna v. B. IV 6): Bilden Sie sich ein. Sie hätten die 2000 Pistolen an einem wilden Abende verloren. — Steffens: Ich wage nicht zu behaupten, daß das Geistreiche im eminenten Sinne seltener wäre im südlichen Deutschland. — Jac. Grimm: Er meint, daß die damaligen deutschen Wörter ... hart und rauh gewesen wären. — Platen: Es wähnt ein Moralist zur Zeit, du müßtest hin und wieder mit Deiner Seelen Seligkeit erkaufen Deine Lieder. — Walther 11, 5: mich müet, daz ich sî hoere jehen, wie holt sî mir entriuwen *waere*, und saget mir ein ander maere, des mîn herze minneclichen kumber lîdet immer sît. 126 I, 9 er seit daz mîn pferit dem rosse sippe *waere*, daz im den vinger abe hât gebizzen; ich swer daz sî sich niht enkanden. Nib. 44, 7, 3. 347, 4, 3. Heinr. d. Glich. RF. 1604: seit ir ze hove maere, daz ich boeser wirt waere. Kudr. 288, 3. Parc. V. 783. Es ist dies eine energische Hervorhebung der Nichtwirklichkeit, die nie nothwendig ist, sondern eben nur möglich, und man wird auch, wo der Nebensatz Nichtwirklichkeit

*) Besonders kommen hier in Betracht Konditional- und Modalsätze.

enthält unendlich viel häufiger den Conj. Praes. nach einem Temp
der Gegenwart im Hauptsatz finden. Jac. Grimm sagt unmittelb
nach der eben angeführten Stelle: wenn Adelung meint, aus Alrau
sei alirumnia verfeinert worden, so ist das bare Täuschung; Plato
und der Pfuscher vermeint, er könne das auch. Bei Hartmann find
sich nur ein einziges sicheres Beispiel für diesen Gebrauch des Con
Praet.: Er. 4761 alsô daz ir mich des erlât, daz ich mich
nande. Sonst setzt Hartmann auch hier lieber den Conj. Prae
Vgl. Iw. 2511 nû sprechent ir doch, ir sît vri, . . . wie schîn
daz? 1934. AH. 647. Gr. 2404 iu hât etewer gesagt, daz i
sî ein ungeborn man . . . ., swer er ist, er hât gelogen. Nic
beweisen natürlich Stellen. wo der Conj. Praet. schon aus ande
Gründen stehen konnte (vgl. Kp. 6 II, 1), wie z. B. Er. 6 1
AH. 1325.

Abgesehen also hiervon erscheint der Conj. Praet. im erg
zenden Nebensatz nur als ein Conj. der Vergangenheit und steht
dem Conj. Praes. vollkommen parallel. Besonders schlagende B
spiele dafür sind Nib. 177, 6, 3 ich enbiutez Goetelinde, daz
nâch Kriemhilde bote w e l l e sîn vgl. mit 177, 7, 3 und en
ir, daz er s o l d e dem künege werben wîp und Nib. 49, 4,
vgl. mit 50, 3, 2. Wir müssen also bei Untersuchung der moda
Verhältnisse des Nebensatzes von einem modalen Unterschied zwis
Conj. Praes. und Praet. absehen und haben nur den zwischen Co
und Indic. ins Auge zu fassen.

2. Wenn ein Satz als Objektssatz von einem andern abhän
gemacht wird, hört er strenge genommen auf an und für sich G
tung zu beanspruchen, sondern eben nur als Objekt zu dem Verb
des Hauptsatzes. Sage ich: „er ist angekommen", spreche ich e
Behauptung aus; sage ich: „es sagte Jemand, daß er angekomm
wäre", behauptete ich nichts mehr von dem Inhalt des Nebensat
sondern spreche ihn nur aus als Objekt zu dem Verbum „sagt
Es müssen also, strenge genommen, bei Verwandlung eines un
hängigen Satzes in einen Objektssatz gewisse Veränderungen in
Modalität vorgehen, es muß statt des Indikativs der Konjunk
eintreten, um zum Ausdruck zu bringen, daß über die Wirklich
des Nebensatzes nichts behauptet werden soll, daß er nur als in G
danken existirend hingestellt wird. Eine so straffe Unterordnu
widerstrebt aber der deutschen Sprache, wie dem deutschen Ge

erhaupt: es macht sich auch hier das subjektive Element des deut-
en Charakters geltend. So bleibt denn der Indikativ im Objekts-
, entweder aus Nachlässigkeit und weil eine feste streng logische
rknüpfung der Sätze verschmäht wird, oder weil die Wirklichkeit,
Realität des Inhalts des Nebensatzes hervorgehoben werden soll.
Nun giebt es aber auch eine bestimmte Art von Objektsverhältniß,
denen selbst Sprachen, welche sonst straff die Unterordnung durch-
hren, den Indikativ festhalten. Dies ist vorhanden, wenn der
bensatz ein bestimmtes von dem Redenden nothwendig als wirklich
erkanntes Faktum enthält, auf welches sich die Thätigkeit des
gierenden Verbs nur bezieht. Die Verknüpfung der Sätze ist in
esem Falle eine viel losere und der Nebensatz steht dem Hauptsatz
genüber viel selbständiger da, ja behauptet oft ein logisches Ueber-
wicht über ihn. Während ich einen Satz, wie „er sagt, daß der
önig hier ist" nie in zwei Sätzen auflösen kann wie „der König
hier, und das sagt er", fallen für das Gefühl Sätze, wie „er
eldete zuerst, daß der König angekommen war", „er wunderte sich,
ß der König schon angekommen war", „er freuete sich, daß der
önig angekommen war" von selber in zwei solche Sätze aus ein-
nder. In diesem Falle steht im Nebensatz immer der Indikativ.
So können wir denn also aufstellen, daß der Conj. im Objekts-
tz erscheint, wenn dieser ausgesprochen wird nur als Objekt zu dem
erbum des Hauptsatzes, ohne daß das Urtheil des Redenden sich
nmischt und zum Ausdruck kommt, der Indikativ, wenn der Re-
nde auch den Inhalt des Nebensatzes als wirklich bezeichnen will,
er aus Nachlässigkeit eine Markirung des Abhängigkeitsverhältnisses
rschmäht. Der Conj. kann also nie für den Indic. eintreten, wohl
er der Indic. für den Conj. Der Conj. kann nicht stehen, wo der
ebensatz ausdrücklich als Wirkliches enthaltend will anerkannt sein,
ohl aber der Indic. wo die Garantie für die Wirklichkeit gar nicht
ernommen werden soll.

3. Wir haben bisher aber nur den Fall ins Auge gefaßt, daß
r Objektssatz unabhängig den Indikativ zeigen würde; es ist selbst-
rständlich, daß ein konjunktivischer Satz, wenn er Objektssatz wird,
esen Modus wahrt. Hieraus folgt nun, daß alle objektiven Be-
hrungssätze den Conj. zeigen müssen. Denn der Modus des unab-
ingigen Begehrungssatzes ist entweder der Imperativ oder Kon-
nktiv; *ersterer* kann aber im unabhängigen Satze schon durch den

Conj. vertreten werden, wie ja seine fehlenden Formen auch
konjunktivische ersetzt sind, und ist in seinem Gebrauch auf den
hängigen Satz beschränkt. Wenn er im abhängigen Satze ersc
macht das stets den Eindruck des Anakoluths und solche Fälle
äußerst selten*). Bei Hartmann findet es sich zweimal 1 B.
vernim, waz dû tuo. 1541. Im Nhd. hat sich allerdings
schon im objektiven Begehrungssatz der Indikativ eingeschlichen;
im Mhd. ist er auf einen bestimmten Fall beschränkt, der eige
auf einer Brachylogie beruht. Gr. 1751 nû riet der wirt
gaste daz, daz er ir truhsaezen bat. Es ist klar, daß hier
gesagt ist als z. B. Er. 3675 untriuwe riet sînen sinnen d
dar kaeme. Hier wird nur der Inhalt des ertheilten Raths ange
dort zugleich das Befolgen des Raths erzählt: riet, daz er b
also = riet daz er baete und er bat. Der Indic. ist de
nur möglich, wo wirklich das Begehren erfüllt wurde, und nach
tivem Hauptsatz. Gr. 2706 daz er ir des gunde daz sî nâch
vgl. Er. 2125 niht engunde daz er waere. Er. 3096 f.
sînem wîbe daz sî muose für rîten . . . und gebôt (Bech: ve
ir, daz ze sprechenne ir munt iht ûf kaeme. Das erste
erfüllte Enite, das zweite übertrat sie mehrfach.

4. Da nun Objektssatz und Hauptsatz ein untrennbares
bilden, von denen keines für sich bestehen kann, übt zuweilen
Modalität des Hauptsatzes noch einen bestimmenden Einfluß au
des Nebensatzes. Man kann diesen Vorgang wohl als modale
milation bezeichnen. Wie Attributiv-, Temporal- und andere
welche z. B. von einem Konditionalsatz abhängen, den konditio
Modus annehmen können, können dies auch die Objektssätze,
Verknüpfung mit dem Hauptsatz eine noch viel engere ist.
ist ein so natürlicher Vorgang, daß es nur eines Hinweises b
Auffällig aber und speciell dem Mhd. eigen ist eine Assimil
auf die ich näher eingehen muß. Es ist schon oben bemerkt
nahe Conj. Praes. und Imper. sich stehen; so finden wir denn
daß ein Imper. (auch ein mit suln u. ä. umschriebener)
Conj. Praes. im Hauptsatz den Conj. Praes. im Neb
hervorruft, der auf keine andere Weise als durch diese Einwi

*) In Sprachen, die den Nebensatz in strengem Abhängigkeitsverhältnis
wie die lateinische, wird sich Aehnliches kaum finden; wohl aber kommt e
z. B. im Griechischen vor; οἶσϑ' οὖν ὃ δρᾶσον; Eur. Hec. 225.

erklären ist. Da ich hiervon später für die Erklärung des Modus
Objekts- und Subjektsätzen Gebrauch machen muß, soll es an
dern Nebensätzen nachgewiesen werden. Hartm. Iw. 594 giuz aûf
n stein, der dâ stê! 1 B. 1068. 423. 493. 1509 daz lop lâzen
e strît alle vrouwen die nû leben. Er. 695. 3187 unser her sî
r dich ner! 8629. Iw. 1172. Wolfr. Parc. I 93. V 1287.
ıdr. 223, 4. 249, 3. 255, 3. Ullr. v. Liechtenst. Fr. D. 69,
. Stricker Am. 116, 1184. Wernh. Mei. He. 239. 442. 999.
00. 1425. Winsb. 40. Kürnb. (Bartsch DLD. I) 42. Morungen
id. XIV) 171. Reinm. (ib. XV) 330. Neidh. (Haupt) 16, 26.
, 34. 33, 10. 51, 9. — Hartm. Iw. 1777 nu gêt dan, dâ
wer gewarheit bezzer sî! Walth. 16, 26. Parc. II 1093. Neidh.
, 21. — H. Greg. 410 dâ büezet iuwer sünde als es iuch got
schünde! Walth. 432 daz alle krâ gedîen, alse ich in des
nne! 37, 42. 143, 7. — Gottfr. Tr. 4657 (Bechstein) sît aber
ch niemen komen sî, sô helfe got! Iw. 2783. Nib. 68, 6, 3
er sich dunke sô biderbe, sô tragt in ir gewant! — Neidh.
11 sô man reie, sô sît gemant, daz wir die krenzel gewinnen,
tou daran gevalle! 38, 23. 12, 8. 12, 19. W. Parc. V 479.
'2. VI 1612. Hartm. 2 B. 23. Gr. 3636. Gudr. 147, 3.
., 2. 410, 4. Kürenb. (ib. I) 52. Walth. 32, 7. 13, 16.
9. Diese Beispiele mögen genügen um zu zeigen, wie geläufig
e Assimilation dem Mhd. war.*) Nothwendig aber war sie nicht.
s zeigt am besten eine Stelle aus Walther, wo Conj. und Ind.
en einander stehen; und zwar steht hier im Conj. das erste Ver-
r, das dem einwirkenden Hauptsatz noch näher ist: W. 142, 10
habe er danc, der sî ebene m e z z e und sî ebene t r e i t! Es
ge hier die beiläufige Bemerkung verstattet sein, daß auch diese
cheinung für einen ursprünglich modalen Unterschied zwischen
nj. Praes. und Praet. spricht. Denn es wird sich wohl kaum
Beispiel finden, wo in einem von einem imperativischen Haupt-
abhängigen Nebensatz statt des Indic. Praet. der Conj. Praet.
etreten wäre.

---

*) Ich weiß nicht, ob sie in demselben Maße sich auch im Ahd. schon findet.
sie scheint vorzuliegen Hild. 56. der si argôsto ôstarliutô, der dir nu
s warne. Notk. Ps. VII nim in iro marcha, nim diabolo, die er be-
en habe.

5. Das bisher Entwickelte gilt nun auch für den Subje[…] es steht also Conj. oder Indikativ im Subjektssatz vollkommen […] Analogie des Objektssatzes, wo das Verb des Hauptsatzes das […] eines transitiven Verbums ist oder das Prädikat desselben […] solchen entspricht. Enthält der Hauptsatz ein Urtheil über den […] Inhalt nach als wirklich ausgesprochenen Subjektssatz, steht der […] Der Begehrungssatz steht immer im Konjunktiv.

6. Wenn wir nun den Modusgebrauch in Objekts- und S[…]jektssätzen bei Hartmann näher untersuchen wollen, so scheint die […]fachste Eintheilung die nach dem regierenden Verb zu sein. Zu […]merken ist noch, daß bei Feststellung des Sprachgebrauchs die […] wo der Conj. im Nebensatz nicht durch Unterordnung veranlaßt […] also entweder selbständig steht, oder durch Assimilation veranlaßt […] im Allgemeinen nicht berücksichtigt sind.

II. Modi des Objektssatzes.

1. Nach Wizzen:

a) Mit daz eingeleitete Objektssätze enthalten stets eine Aus[…] deren Wirklichkeit der Redende vertritt, und sind also indikativisch. […] 156 wir wizzen wol daz dû bist eiters vol. 1 B. 564 sô weist […] wol daz ich dich nie boesiu dinc geminnen lie. 2 B. 296 […] weiz ich mit der wârheit daz mîn vrouwe ist âne valsches. […] 8662 diu liute westen wol daz ein ritter dar was komen. D[…] Conj. erscheint nur viermal nach praeterialem Hauptsatz. Der Nebe[…]satz enthält zwar auch hier nichts, von dessen Wirklichkeit der Redend[…] nicht überzeugt ist; aber dadurch, daß es in Vergangenheit erschein[…] verliert es den Charakter unmittelbarer Wirklichkeit. Hier finden si[…] daher auch erst Nebensätze der dritten Form. Gr. 1820 als er benam[…] weste, daz er waere der beste. Er. 6786. 4118. 8520.

b) In indirekten Fragen herrscht Willkür und bis auf eini[…] bestimmte Fälle stehen Indic. und Conj. neben einander. Er. 59[…] waz im ze sêle sî gedâht, des enmac ich wizzen niht. 1 B. 3[…] daz ich niht rehte wizzen mac, waz oder wie mir ist geschehe[…] — Iw. 5698 enweste doch wer er waere. Gr. 1148 jane we[…] nieman wer er ist. Er. 6601 enweste wie er dar kam. D[…] ist es bemerkenswerth, daß der Conj. nie nach positivem Haupts[…] erscheint (wo er nicht durch Assimilation veranlaßt ist, wie z. B[…] Er. 458. 8387). So steht stets der Conj. z. B. in der forme[…]

en Redeweise ich enweiz wiez nû ergê (Er. 8493. 8885. Gr. 6); aber Indic.: dû weist wie mirz stât (Er. 3150. 6194). wechselt der Modus Iw. 4329 ff. daz sî niht wizzen, wer ich unz ich erstirbe . . .; sô weiz mîn vrouwe danne wol, . . ich bin. Der Grund liegt wohl darin, daß wirkliche indirekte gesätze nur nach negativem wizzen möglich sind, während ich iz wer er ist = ich weiz, daz er der ist.*)

Immer steht der Indic. in Nebensätzen, in denen nach dem unde einer Thatsache gefragt wird: L. I 8, 6 daz sî vil wol zze war umb ich sî meit. Iw. 2472. 1 B. 98 ichn weiz waz richet. Iw. 1875. 6641. Gr. 2403. — Er. 3736 soldet ir ch wizzen lân, warumbe ditz sî getân, mag wizzen lân = gen gefaßt werden müssen; aber der Conj. Praes. ist hier schon s einem anderen Grunde verdächtig (vgl. Kp. 6 II 2 Anm. 2.) d deshalb wohl in ist zu ändern. — 1 B. 2 B. schreiben die erausgeber bewîse mich dâbi, ob dû iht weist wâ von ez sî; e Handschrift hat wissest: die metrische Härte ist vielleicht zu dulden, der sonst auf andere Weise zu beseitigen.

Vorwiegend steht in indirekten Satzfragen der Conj.: 2 B. 607 nweiz des niht ob liep nâch leide geschehe. Gr. 648. Er. 6103 683. Iw. 475. 2115. Der Indic. steht nur Iw. 7500, AH. 1263. . I 14, 17 und in der Wiederholung dieser Stelle 2 B. 148.

Der Conj. oder indikativische Umschreibungen mit suln oder ugen stehen in in dubitativen und deliberativen Fragen. Iw. 2837 iene weiz ich war ich tuo. 4221. 4232. 5822. 7793. Gr. 1876. 1 B. 842. AH. 1168. Sonst (und vorwiegend im Erec) Umschreiungen wie Iw. 2223 ichn weiz waz ich dir tuon sol. 2223. 1 B. 01. 312. 1371. Gr. 1457. Er. 125. 4827. 5937. — Er. 46 nweste war sî rite. 1597. 7682 ê ir westent wes ir soldet jehen.

2. Nach Verben des Denkens und Glaubens.

a) Urtheilssatz.

Giebt der Objektssatz den Inhalt des Denkens oder Glaubens an, teht der Conj.; giebt er die Thatsache an, worauf es sich bezieht, der Indic.

Demgemäß steht der Conj. in deliberativen Fragen. Iw. 775 etrahte daz waz im ze tuonne waere. 1148. 5664. Gr. 130. AH. 1015. Er. 3004.

*) Iw. 1644 bezieht sich sogar auf ein weste wie = „daß so" ein Konsekutivsatz-

Ferner steht der Conj. immer nach waenen. Der Indic.
findet sich allerdings Iw. 8156 ouch waenich daz sis alsô gnôz.
Ich glaube aber, man ist bei dem Schwanken der Handschriften wohl
dem konstanten Sprachgebrauch gegenüber berechtigt, diese Ausnahme zu
beseitigen, indem man schreibt ouch waenich sis alsô genôz. Dann ist
der zweite Satz ein unabhängig beigeordneter, was sich grade nach
waenen häufig findet. Ueber die auffällige Stellung des Objekts, die
aber grade die Korrektur durch das naheliegende Einschieben eines
daz veranlaßt haben mag, vgl. Kp. 2, 3. Die Betonung als
findet sich auch z. B. Iw. 4770. 7704. 1203. Abgesehen also von
dieser Stelle findet sich nach waenen immer der Conj. im Nebensa
und nicht nur wo die Ansicht als eine falsche bezeichnet werden so
z. B. Iw. 1934. 2 B. 622. Er. 3025, sondern auch wo sie die
Redenden ist: Iw. 2882 sô waene ich daz noch rîcher sî
huobe ein werder man. Er. 260. Dasselbe gilt auch für Sä
welche vom Substantiv wân abhängen: Iw. 2345. 4913. Er. 40
9633. — Ebenso steht der Conj. ausschließlich nach wellen (in
Bedeutung „glauben"): Iw. 2701 als ouch die wîsen wellen,
habe deheiniu groezer kraft etc. 2124. 1549. — Nach (g
dingen: Iw. 4540 ich gedinge, mir sî unverseit. L. 13, 8.
Nach sich versehn: Iw. 483 versach ich mich daz ez ein stumber wa
AH. 1118. — Nach (ge)triuwen 1 B. 38, ahten Er. 65, bedun
Gr. 2265. Er. 9361, râten Er. 9637, zwîveln 2 B. 259, gewan
Er. 9521. — Desgleichen nach den Sätzen, welche abhängen
dem Subst. gedingen (1 B. 839), muot (Er. 10092), trôst (Iw. 51
gedanc (1 B. 1445), zwîvel (Iw. 916). Nur im 2 B. findet
nach gedingen einmal der Indic., um die Gewißheit der Hoffn
energisch hervorzuheben: der gedinge den ich hân daz leit
liebe mac zegân (244).

Allen diesen Verben war gemeinschaftlich, daß der von ih
abhängige Objektssatz nur den Inhalt des Glaubens angab; an
ist es bei denen die auch ein Fürwahrhalten, an etwas Denken
zeichnen. In diesem Fall steht im Objektssatz der Indic., bede
sie aber, wie jene, nur einer Meinung sein, auch stets der C
So steht nach (ge)denken der Indic. Er. 930 begunde den
daran, waz im geschach 2256. 5048. 1 B. 294. AH. 682.
der Conj. Gr. 2316 sî gedâhte daz sî zuo der helle waere geb
390. 1 B. 401. Er. 7197. Der Conj. Er. 9491 gedenket

a durch iuch habe getân ist durch den Imper. veranlaßt, wenn be wirklich Conj. ist. — Nach gelouben der Indic.: 1 B. 1417 geloubest mirz undâre, daz mir so rehter ernest ist. 69. B. 605. Aber Conj. Gr. 3717 sone geloube ich niht, daz er ch lebe. Der Conj. Gr. 948 ist wohl durch den Imper. im auptsatz veranlaßt. Ebenso Er. 5461 geloubet ir mir herre, ichn bez niht durch übel getân, wenn nicht zu ändern ist geloubet ir des herre, ichn hânz durch übel niht getân, wodurch der ers einfacher und die Rede energischer und kräftiger würde. Vgl. r. 1184. 8013. — Nach vergezzen der Indic.: des hât er verezzen, daz er wart vunden. Greg. 1155.

b) Begehrungssatz.

Weil der Begehrungssatz schon unabhängig den Conj. (oder mper.) zeigen würde, steht auch, wenn er abhängig wird, der Conj. Wie es heißt diu güete dîn êre ir namen an mir! muß es auch eißen, nû ger ich, daz diu güete dîn ir namen an mir êre (1 B. 897). Darum findet sich auch im Nebensatz oft das dem selbständigen Wunschsatz eigene müeze, z. B. Er. 4979. 5708. Gr. 2692. . I. 4a 15.

L. II. 1, 9 ez wil niht daz man sî. 2 B. 330. Gr. 1166. r. 9429. Iw. 2242. 7059. — Er. 1022 des enwil ich niht bern, ezn müeze diu künegin sîn. Gr. 3338. — Iw. 3755 sî unschten daz sî des zaeme. — L. I. 15, 15 daz ein wîp geiuwe sî, des bedarf ich harte wol. — 1 B. 15 swie sî im des gunde, daz er ir waere undertân. — 433 erbanst mir, daz ich ô sî. — Er. 4979 geruochet daz ich iuwer dienest müeze sîn. . I. 4a, 15. Ebenso steht stets der Conj. nach den Substantiven ille (AH. 449. Er. 5910.) und muot (AH. 1498).

Zweimal erscheint der Indic. in der oben I. 3 angegebenen Weise. Gr. 2706 daz er ir des gunde, daz sî nach lief. 167. war nbe verhenget im daz got, dâz er . . . . spot . . . vrumt?

3) Nach Verben des Affekts.

Immer steht der Indic. nach wundern in mit daz eingeleiteten äzen: Iw. 4948 daz im sîn herze niene brach vor jâmer des undert mich. 4062. Gr. 2510. Er. 5558. 9434. Dagegen nur r Conj. in indirekten Fragen Iw. 2344 es wundert mîne sinne, er iu *geriete diesen* wân. 1 B. 1394. Gr. 785. Er. 14. 5463.

7939. Ebenso nach wunder nemen Indic.: Er. 3608. 3731, Ge
Er. 4849. 5303.

Der Indic. steht auch nach schamen Er. 5468 sô möhtet
iuch immer schamen, daz er des niht geniuzet; nach vertra
Er. 1038. 1242, nach betrâgen Er. 8454, wo der Nebensatz
bestimmtes Faktum enthält, aber Conj. Iw. 520 nûne sol d
niht betrâgen, dûne sagest mir, waz dû suochest, denn hier
das Sagen noch gar nicht wirklich geworden und, wie auch das
zeigt, betrâgen fast = unterlassen. Ebenso der Conj. nach bedrie
Er. 2001. 3094.

Der Indic. steht nach vröuwen, Gr. 3692 der vröute sich
sî sînem gebôte alsô verre underlac. Iw. 7486. 2 B. 4
Ebenso nach vrô Iw. 2455. Konjunktivische Beispiele für
Fall, daß die Freude durch ein Nichtwirkliches, nur in der Ein
dung Bestehendes veranlaßt ist, fehlen, aber in einem von vrô
hängigen Satze, in dem der Modus unkenntlich ist, muß C
angenommen werden. Er. 4595 wâren alle des vil vrô, daz
nâch gewonheit den ritter hete gevangen; er hatte aber den Ri
gar nicht wirklich gefangen, sie glaubten es nur.

Nach senen („grämen") steht einmal der Conj. AH. 158
sente sich vil sêre, daz er sô manege êre müeste lâzen.

Immer steht der Conj. nach fürhten. Gr. 1930 er v
daz erm entrünne. 2424 fürhte ich iuwer geburt diu sî mir
1 B. 229. 2 B. 668. Er. 3044. 6976. 8181. Iw. 6557. 21
2834. Ebenso nach dem Substantiv sorge (Gr. 2764) und an
(Er. 7978).

Auffällig ist der Indic. Iw. 2540 daz sî genâren, des h
sî verzwîvelt nâch. Weitere Beispiele eines von verzwîvelen ab
gigen Objektsatzes fehlen; aber nach aller Analogie muß angenom
werden, daß „ich verzweifle an der Rettung" von Hartmann au
drückt wäre ich verzwîvele daz ich genese. Der Indic. aber
mehr. Die Konstruktion ist brachylogisch (ähnlich den oben I 3
wähnten) und aufzulösen: „sie wurden gerettet, obwohl sie schon
an der Rettung verzweifelten".

4. Nach Verben des Sagens.

a) Urtheilssatz.

Hier überwiegt bedeutend der Conj.; doch steht der Indic.,
dem *Objektsatz* eine gewisse selbstständige Bedeutung eigen ist

icht nur als Objekt zu dem regierenden Verb, nicht nur als In-
alt der Aussage hingestellt wird; der Conj. immer, wo der Re-
ende die Nichtwirklichkeit der Aussage bezeichnen will.

So steht der Indic. vorzugsweise nach Verben, welche bedeuten
twas klagen, verweisen, an etwas erinnern, etwas versichern. Iw.
348 sîn heil begunde er gote klagen, daz ir ie dehein ungemach
on sînen schulden geschach. 1890. 320. 3976. 6322. Gr. 70.
389. Er 63. Aber Conj. Er. 7152 daz dehein man nimmer
örfte klagen, daz er niht wildes funde. — 1 B. 582 dû ver-
isest mir daz, daz ich dir riet. Er. 4261. — Er. 5822 wis
emant, daz aller werlte ist erkant etc. 4872. — 1 B. 1324 sô
il ich dir daz zwâre sagen, daz im diu saelde ist bereit. 2 B.
21. 479 sît die wîsen haben geseit für die wârheit, daz sich
in vrumer man alles des getroesten kan. Gr. 1151. Iw. 1046.
048. Er. 8702. — Iw. 146 eines dinges ich dich troeste, daz
an vertreit. 6188 ich iuch des gewer daz man iuch vil gerne
iht. Gr. 1296. — Immer steht auch der Indic. bei Hartmann
ach der 1. Pers. Praes. eines Verbums des Sagens; 1 B. 777.
324. 2 B. 121. Gr. 752. 1151. 2950. 3232. AH. 1094. 1127.
341. Er. 84. 180. 500. 713. 994. 1766. 3074. 3784. 9459.
132. 6972. 7393. 8702. Iw. 270. 371. 1046. 4468. 6020.
125. 8040. Ausgenommen sind deliberative Fragen und Objekts-
ätze nach verlougenen. Der Conj. Er. 440 ist durch den Conj.
m Hauptsatz veranlaßt. Er. 8381 ich muoz von schulden mite
ehen, sî haben benamen die wârheit hat Haupt schon den Indic.
abent hergestellt. Der Conj. findet sich noch Er. 7831 ich enwil
uch niht verdagen wie diu burc geschaffen waere; er ist leicht zu
eseitigen, wenn man den Nebensatz zum letzten Satz zieht, und
chreibt ich enwilz iuch niht verdagen: wie diu burc geschaffen
aere, daz etc.

Andrerseits steht der Conj. immer wo die Aussage als unwahr
ezeichnet werden soll: Gr. 2404 nû hât etewer gesagt daz ich sî
in ungeborn man. AH. 1325 ich hôrte ie die liute jehen, ir
aerent biderbe unde guot: sî hant gelogen. Er. 6101. 7152.
H. 647. Er. 114 ichn mac des niht verlougen mir ensî ge-
chehen. Gr. 265. — Ebenso in deliberativen Fragen, analog den
ben nach wizzen und Verben des Denkens angeführten. Diese sind
ier *aber nur selten*: Er. 632 ich sage iu waz ich tuo. 4886.

Im Uebrigen muß als das Regelmäßige der Conj. bez[…]
werden, aber so daß der Indic. nie unerlaubt ist; der Dicht[…]
dient sich der Freiheit je nach Bedürfniß des Verses. So steht n[…]
einander Conj. und Indic. Er. 1117 unz sî im gesagte maere[…]
ez ergangen waere und waz . . geschach. Gr. 884 ouch[…]
uns die wârheit von den vischaeren daz sî gebruoder wa[…]
Vgl. Er. 5219 dâvon uns Lûcânus zalt, daz ir . . gewalt . .[…]
bôt. In diesen beiden Fällen ist es offenbar der Reim, um[…]
willen die Modi gewählt sind. Er. 630 sagten im ir geverte[…]
warumbe Erec was komen. Vgl. Gr. 3320 nû sagten sî im[…]
maere, warumbe sî ûz waeren komen. Die konjunktivischen[…]
jektssätze geben sich rein als Inhalt der Aussage, können freilich[…]
etwas enthalten, was der Redende durchaus für wahr hält,[…]
2 B. 681 ich hoere des vil liute jehen (die wârheit hân ich[…]
ersehen), daz rechtiu liebe niht zergê, AH. 26. Er. 5919.[…]
sonders häufig steht der Conj. daher nach einem „man sagt",[…]
Leute sagen": L. I 9, 12, 1 B. 1477. 1503. 2 B. 138.[…]
Gr. 1103. 3569. AH. 26. 682. 1477. Er. 209. 1194. 1305.[…]
3336. 5919. 8767. Iw. 4861. 4135. 4564. 5196. 2374. 4172.[…]

b) Begehrungssatz.

Hier erscheint regelmäßig der Conj.; Beispiele des müeze[…]
Nr. 26) im Nebensatz sind Er. 4818. 1408.

Iw. 5127 bat in, daz er rite. 2388. Gr. 974. AH.[…]
Er. 3524. — Iw. 3316 vlêget got vil sêre daz er in er[…]
Er. 8639. — Gr. 2060 rieten sî, daz man ir lieze die[…]
Iw. 7234. 2 B. 462. Er. 3675. — Iw. 3439 gebôt daz[…]
bestriche. Gr. 773. Er. 8606. — Gr. 3002 sprach in zuo[…]
sî baeten. Er. 1470. Gr. 1929. — Er. 45 hiez sî stille[…]
und daz sî in vermite. 5004. 6319. — Ebenso steht der[…]
nach den Substantiven rât (Er. 8511), bete (Gr. 3163),[…]
(Er. 4199).

Der Indic. findet sich hier in der oben (I 3) angegebenen[…]
verhältnißmäßig häufiger. Iw. 637 und riet mir mîn un[…]
muot, daz ich gôz ûf den stein. 5808. Gr. 1751 riet dem[…]
daz, daz er ir truhsaezen bat. Er. 3993 ir daz gebôt daz[…]
sînem bette gie. 3096. 3944. 4795. 1 B. 506.

5) Nach vrâgen

folgt stets der Conj. Iw. 3241 vrâgte wâ er waere. 4443.[…]

B. 304. Gr. 1685. AH. 483. Er. 4924. 5449. 7144 u. a.
Ebenso nach sprechen, wenn es die Bedeutung von Fragen hat.
r. 825 er sprach, waz ez möhte sîn. Gr. 830.

6. Nach Verben der sinnlichen oder geistigen Wahrnehmung.

Conj. und Indic. erscheinen hier gleich berechtigt fast ohne
nterschied nebeneinander; doch hat Hartmann im Iwein den Conj.
el seltener gebraucht als in den früheren Werken.

Gr. 1473 er sach wol daz im waere gach. 3694 sach wol
z sî pflac riuwe. 1574 er las wie allem sînem dinge was.
13 er las wie er geborn würde. Er. 2890 er vernam daz im
n lieber sun kam. 8396 het ouch ê vernomen, daz er dar waere
men. — Er. 4070 seht wâ sî lâgen. AH. 125 sehent wie
naeme er ê waere. — Gr. 2226 erkande ich, daz sîn herze
leides vol. 2305 erkande sî daz ez diu selbe waere. AH.
5 dô er verstuont sich, daz er der werlte widerstuont. Gr. 237
ch des entstuont daz sî swanger waere. Er. 6838 begunde
ch verstân, daz ez Erec waere. Nach der 1. Pers. Praes. des
gierenden Verbs folgt auch hier immer der Indic.: 1 B. 648.
B. 615. Gr. 1562. 1566. Er. 268. 649. Iw. 6067.

7. Nach den Kausativen der Verben der Wahrnehmung
lgt vorwiegend der Indic. Iw. 3320 erzeiete daz der tôre und
u kint vil lîhte ze wenenne sint. 6945 sî bewarten daz diu
erlt nie gewan zwêne strîtiger man. AH. 1376. Er. 5867
üeste erscheinen daz sî z'erbarmenne was. 1 B. 532 bietet
e Handschrift ich taete dir viel schiere schîn, daz ich unschul-
ec wil sîn. Haupt hat (wohl aus metrischen Gründen) welle ge-
rieben, was sich aber des konditionale taete wegen nicht empfehlen
rfte, vgl. Kp. 6 II Anm. 2. Will man nicht bei der handschrift-
hen Lesart stehen bleiben, könnte man vielleicht schreiben daz ich
l unschuldec sîn.

Der Conj. steht z. B. Gr. 3319 tet in erkant, daz erz Grêgorjus
aere. Er. 8233 erzeigtens, daz in daz herz waere in eitel swaere.

8. Nach Verben des Unterlassens, Erlassens, Verhinderns.

Ist das regierende Verb. negirt, so folgt stets der Conj.: Gr.
5 niht enliez ern taete als in sîn herre gehiez. Er. 351.
B. 471. 2 B. 489. Iw. 2228. — Iw. 1101 daz ez niht enmeit
schriete Er. 1036. 4590. — Ebenso nach sûmen Iw. 6172,
rgezzen *Iw. 3656*, enbern Er. 6059. Einmal erscheint aber nach

negativem Hauptsatz auch der Indikativ Er. 2716 daz er durch
houbet blôz von ungewarheit niht vermeit, daz er schône in
Weil der Sprachgebrauch hier so konstant ist und auch von ung
warheit = „wegen Mangels an Deckung" aufgefaßt nicht nur
sondern auch tautologisch wäre mit durch sîn houbet blôz, kann
vielleicht schreiben: dô dûhte von im vollen grôz daz er durch
houbet blôz diu ungewarheit niht vermeit, daz er (sô?) schi
in reit und sô genendeclîchen die vînde tet enwîchen.
anders liegt die Sache Iw. 6038 enhât daz niht verlorn d
hôchvart noch durch trâcheit, daz sî niht selbe nâch in
Hier gehört die Negation nicht eigentlich zum Verb (— sie ist w
nicht selbst geritten), sondern zu durch hôchvart etc. — Iw. 4
enwart des niht erlân, ichn schüefe. 1 B. 471. 2 B. 4
Er. 4275. — Iw. 911 ich mac daz niht bewarn mirne werde
lîp benomen. 4635 in beschirmet der tiuvel noch got, ezn m
im an sîn êre gân. 2655 dazn irte unstaete noch der m
dane wurde handelunge guot. 1 B. 133. AH. 489. 1186.
4965. Ebenso nach es enist niht rât Gr. 44. AH. 580.
Werth von negativen Sätzen haben auch (rhetorische) Fragen, auf
verneinende Antwort erwartet wird. Iw. 2359. 496. Er. 6546.
Vgl. Kp. 7, 2 a. b.

Nach positivem Hauptsatz sind sichere Beispiele für den Con
Er. 9809 fluhen daz sî dar iender kaemen. 1 B. 28 het in sin
huote, daz ez ieman befunde. Gr. 2752 wie wol sî des bewa
sint, daz sî vrost oder wint iender habe gerüeret! Er. 464
für den Indikativ Iw. 3148 daz ichz ie undervienc, daz iuw
ende niene ergienc. 3958 erwante dem lewen daz, daz er si
niht ze tode stach, 922. 1404. AH. 279. Er. 2587. 4963.
steht also der Indikativ in den Objektssätzen, welche auch ein abu
direndes niht haben und schon dadurch ihre andere Stellung zu
Hauptsatz markiren. Die konjunktivischen Nebensätze sind nur Obj
zum regierenden Verbum, die indikativischen aber geben das fakti
Resultat des Unterlassens oder Hinderns an. huote sich daz
immer missetaete läßt nur erkennen, in welcher Richtung sich
Thätigkeit des Hütens erstreckte, aber nicht, ob sie von Erfolg
wesen ist; aber er erwante daz der lewe sich niht ze tode sta
heißt: der lewe stach sich niht ze tode und das bewirkte er du
sein Hindern. Daß der Nebensatz kein Konsekutivsatz ist, dem er ähnl

t, wird durch das vorbereitende daz im Hauptsatz bewiesen. —
ber Er. 5986 vgl. Kp. 7, 26.

9. Nach Verben des Bewirkens.

Es folgt stets der Indikativ, wenn der Nebensatz das wirklich
reichte enthält. Iw. 5511 daz iu von mir niht ist geseit, daz machet
n unwerdekeit. 1165 daz sî iuch niht hânt erslagen daz vristet
iwan daz klagen etc. 1 B. 1717 des half mir daz ich niht
ranc gedinge. Gr. 3783 erwarp sînem vater daz, daz er
n stuol mit im besaz. 3503 nû macht diu grôze triuwe, daz
diu sêle genas. Er. 10039 het daz bejagt daz niemens lop
uont sô hô. Iw. 3328. 4126. 8019. 3845. 4116. 1 B. 241.
)6. Gr. 160. 1136. 1492. 2908. Er. 573. 4583. 5963. 7548.
er Conj. steht in diesem Fall nur, wo er durch Assimilation er-
ärt werden kann, z. B. Iw. 5988. 1 B. 733. Gr. 1450. AH. 1510.

Oft enthält aber der Nebensatz nicht das Erreichte, sondern das
r Erstrebte. Dann erscheint meist der Conj.: Iw. 4489 wil mich
)eten daz ich gebe. 4788 ich sol gedienen immer mêre daz sî
erlâze. Er. 9552 hie beherte (setze durch) ich mite, daz ich . .
üge beliben. Gr. 3348. daz mir . . . werde, daz koufe ich ûf
r erde. Dahin gehört auch Iw, 2873 manegiu ziuhet sich des
durch die vorhte des man, daz sis niht verdrieze. In wesent-
h gleicher Bedeutung findet sich auch zuweilen der Indic. Gr. 1301.
06 trûwe ich geschaffen daz die rede nimmer kumt. Aber
mer steht der Conj., wenn der Nebensatz etwas Nichtdurchgesetztes
thält: Gr. 2855 im enkunde daz nicht an gewinnen daz er waere
liben. Er. 595. 5489 wolde in mit güete überwunden hân,
z er die maget haete lân: die bete was verlorn.

10. Nach wol, durch übel etc. tuon.

Der Nebensatz, der stets etwas Wirkliches enthält, über das der
uptsatz nur ein Urtheil bringt, steht stets im Indic.

L. I, 6, 7 got hât vil wol ze mir getân . . . daz ich der
rgen bin erlân. Er. 8527. Gr. 2624 wie übel die werlt tuot,
z diu liute dultent. Er. 556 daz ir mîner tohter gert, daz
bt ir durch schimph getân. 5462 ichn habez nicht durch übel
tân, daz ich iu her gevolget hân. Iw. 1989 daz ich iu gerâten
n, daz hân ich durch guot getân.

III. Modi des Subjektssatzes.

1. Enthält der Hauptsatz das Passiv eines Verbs, das aktiv einen Objektssatz regiert, ein Impersonale, oder ein Adjektiv oder Substantiv mit der Kopula, das einem solchen entspricht, so stehen die Modi wie in den Objektssätzen.

a) vgl. II, 11. Iw. 2935 iu ist daz wol erkant, daz unser êre ûf der wage lît. 7514 wer sî beide wâren, daz was dâ niemen erkant. 6905 enwas niemen erkant, wie der ritter waere genant. Gr. 1766. 1198. Gr. 3674 ir was ein unkundez maere daz er ir sun waere. — Ein besonderer Fall ist Iw. 114 uns was ouch ê daz erkant, daz under uns niemen waere sô hövesch als ihr waenet daz ir sît. Hier ist der Satz daz — waere ex mente alius gesprochen und zu verstehen: „wir wußten längst, daß Ihr glaubt, daß Niemand unter uns so hövesch wäre ꝛc." — Auffällig ist Greg. 3705 dannoch was ir daz unkunt, gesach sî in ie vor der stunt. Eine solche Satzverbindung ist sonst bei Hartmann ohne Beispiel. Eine seinem Sprachgebrauch mehr entsprechende Lesart bietet E: daz sî sach irn sun an der stunt.

b) vgl. II, 2. Iw. 4263 nû wart im ouch geloubet, daz erz Iwein waere. 2966 nû bedunket mîne sinne, daz Iwein sî verlorn. 1 B. 1520 michn diuhte niht, ich waere vrô. So immer der Conj. nach (be)dunket, aber der Indic. nach (be)dunket mit einem Prädikatsadjektiv. L. I. 2, 20 dô dûhte mich an ihr bescheidenlich, daz sî ir werden lîbes mich an ir erlie. — 2 B. 491 sô ist ein anderz mîn gedanc: . . daz koeme von mînem heile. Er. 3846.

c) vgl. II, 3. Iw. 413 rou mich daz ich dar was komen. Er. 8781. — 2 B. 653 müet sî daz sî mîn enbirt. Iw. 2830. — Er. 7824 begunde in vaste beswâren, daz sî dar komen wâren. So hat Bech wohl mit Recht vorgeschlagen statt beswaeren: waere Germ. VII. 4, 463. cf. Iw. 1132 — Iw. 4214 daz ez got erbar daz ich ie wart geborn. — 1 B. 142 daz ist doch mîn vröu daz ich gedenken getar. — Gr. 1143 daz dich getar gebliu der . ., daz ist mir iemmer leit. Iw. 1971. Er. 4786. 91 mirst zorn, daz dirre kleine man . . wert. Iw. 1132 doch sîn meistiu swaere, daz er entran. — 3664 ez was wunder ich genas. — Er. 6075 — Iw. 4271 und was mîn angest mîn wân, daz ir waeret erslagen.

d) vgl. II, 4. Iw. 3660 in sî geklagt wie mir ist geschehen. Gr. 306 ouch ist uns ofte geseit, daz ein kint niene treit sînes vaters schulde. AH. 1505. Er. 3496.

AH. 165 im wart geseit, daz disiu siechheit waere mislich. Er. 8855. 1 B. 547 daz ist âne lougen, dûne habest sî geschaft dâ zuo. Gr. 562 daran stuont geschriben sô: ez waere von geburte hô etc.

e) vgl. II, 6. Er. 7876 dô schein wol daz kint lîhte ze triegenne sint. Iw. 3128. L. I. 7, 24 an der wirt schîn, deich an staete meister nie gewan.

Er. 8159 nû schînt dû wizzest nicht wol.

f) vgl. II, 8. Gr. 1810 vergie in selten daz, ern getaete ie ettewaz. 3303 daz im niht was entwichen, erne het sîn alten kunst behalten.

Er. 2187 alsô wart daz wol behuot, daz niemen nît truoc.

2. Nach es geschieht, ist der Fall u. ä. steht, wo der Conj. nicht durch besondere Gründe veranlaßt ist, immer der Indic.

Iw. 259 ez geschach mir daz ich reit. L. I. 1, 17. Er. 5611 — 1 B. 1396 von welhen schulden daz ergê, daz sî treit. — Gr. 3760 ez kom von sînem gebôte daz ich wart. Iw. 3404. AH. 376. Er. 6090. — 6264 daz ich zuo dir gegangen bin, daz ist durch vrâgen getân. — 2 B. 621 swen daz gevellet an, daz beide waenent. — Iw. 6874 und ist daz sî betrouc ir wân. 1 B. 1159. Gr. 3801. Er. 3211.

Der Konjunktiv kann zunächst veranlaßt sein durch Assimilation, wie z. B. 1 B. 1870 ezn sî daz mir gelinge. Er. 355 und waer daz got hien erden rite. Er. 828. 5646; oder er steht nach negativem Hauptsatz, wo also der Nebensatz nichts, was sich wirklich ereignet hat, sondern nur Gedachtes enthält (daß aber in diesem Fall der Conj. nicht nothwendig ist zeigt schon der Indic. nach ist = „ist der Fall"). Er. 6293 ez enmac nimmer beschehen, daz ich iuwer wîp werde; oder er ist durch ein Verb des Sagens in einem zwischengestellten Nebensatz veranlaßt. 2 B. 652 macez wol geschehen, des ich den wîsen hôrte jehen, daz liebe nâch leide ergê. Der Subjektssatz ist auch hier als rein gedacht und ex mente alius gesprochen hingestellt. Ganz analoge Beispiele vgl. Nr. 3.

3. Sonst zeigt der Subjektsatz, wo er Begehrungssatz ist,
Conj., wo er Urtheilssatz ist, meist den Indic.

a) Iw. 2495 ez ist reht, daz mir gelinge. L. I. 15
Gr. 3627. 1 B. 455 ez ist billîch, das sî vride ber. Iw. 5
8104 ouch ist daz gewonlîch, daz man vergebe. Gr. 1
mirst lieber, daz mîn liep gebe. Iw. 2730 ez ist guot,
mans im genâde sage. Gr. 445 sô dunket mich guot, sî be
den muot. Er. 8358 ez ist zît, daz man gê. Iw. 6978 z
daz iu beiden wol, daz sî enzît strîten. 5429 nû was site,
der schuldegaere lite. 1 B. 615. Er. 6231. AH. 692.

Für den Conj. kann auch eine indikativische Umschreibung
suln oder müezen eintreten: solche Sätze sind der Form nach Urth
sätze. Gr. 1140. Iw. 5742.

Nicht Begehrungssätze sind Er. 1322. 1 B. 986 ff.

b) AH. 334 ouch half in sêre, daz diu kint sô lîht
gewenenne sint. Er. 943. 9285. 1 B. 1100 frumet ez mir,
mirz diu werlt ze guote verstât. Gr. 3405. Er. 6738 irte
sîn vart, daz diu naht vinster wart. — L. I. 14, 14 eist
ungelückes gruoz, deich von vriunden scheiden muoz. Er. 1
2 B. 352. — L. I. 7, 18 ez wirt mir guot, daz diu unst
mich versûmet hât. — Er. 2733 diu was, daz nimmer de
man gesach. 5612. 2832.

Der Conj. wo er nicht durch Assimilation veranlaßt ist, z.
Er. 6502. 7475. 1 B. 1091, steht ex mente alius. Er. 10
an sînem lobe daz stât, daz er genant waere; und in zwei
oben Nr. 2 angeführten ganz ähnlichen Beispielen L. 8, 18 ist
wâr, als ich genuoge hoere jehen, daz lôsen hin . . sî der b
rât? 1 B. 498 ez ist et wâr, daz man mir seit, swâ . .
dâ wone der spot vil ofte bî. Außerdem steht der Conj. im
nach ez ist unmügelîch. Iw. 2660 unde ist ouch unmügelich,
im iemer iht glîches werde. 4032. AH. 454. — AH. 197
vrumt, daz ichz iu kunt tuo? ist tuo Indikativ. Das Vorkom
des Indik. tuo hat Haupt auch für Hartmann nachgewiesen zu
4698. — Er. 4455 liest Bech: sus ist ez mir unmaere, we
vater waere: sô edelet dîn tugent sô etc. Haupt hat aber
mit Recht mit der Hdschr. geschrieben: sus ist ez mir unmaere:
în vater waere, sô etc.

IV. Die Modi in von Objekts- und Subjektssätzen abhängigen Nebensätzen.

Als Grundgesetz kann aufgestellt werden, daß Nebensätze zu in-[d]ikativischen Objekts- oder Subjektssätzen im Indic. stehen (soweit [n]atürlich ihnen nicht schon aus anderen Gründen der Conj. zu-[k]ommt), von konjunktivischen abhängige im Indic., wenn der Neben-[sa]tz eine erklärende, gewissermaßen parenthetische Bemerkung des [re]denden Subjekts bringt, sonst im Indic. oder Conj., je nachdem [d]er Nebensatz mehr oder weniger selbstständig hervortreten soll.

a) Er. 8747. 1 B. 1324. 2 B. 121 u. v. a. — Er. 7214 [sc]hreibt Bech mit der Handschrift: die wâren des vil vrô, daz er [i]n alsô gereit, daz er ir dienest müese nemen. Mit Recht hat [a]ber wohl Haupt den Conjunktiv in muose geändert.

b) Gr. 2316 sî gedâhte, daz sî für wâr zuo der helle waere [g]eborn, und got haete verkorn ir herzenlîchez riuwen, daz sî [b]egienc mit triuwen, a l s m a n i u ê g e s a g e t h â t. 1723. [G]r. 347. 8606. gebôt ir kâmeraeren, daz sî ihr vlîzec waeren, [a]ls man rîcher künege sol.

Er. 458 frâgte ob er weste, wer er waere, der vor im reit. [9]86 swem daz ze wendenne ist gedâht, daz ez werde wolbrâht, [d]az von got geschaffen ist. 6546. 1 B. 1503 mir sagent manege [da]z er lieht ber und daz er lesche . . ., swâ er bî in lît. 2 B. [..]2 ich ger, daz sî mich minne, und ouch daz sîz erlîden mege, [s]ô daz ez sî niht b e w e g e, und daz ir sî von herzen leit, daz [si] mich sô selten s i h t. AH. 568. Gr. 3825.

6. Kapitel.

Die Tempora in konjunktivischen Objekts- und Subjektssätzen.

Es ist schon oben (Kp. 5. I, 1 Ende) darauf hingewiesen, [da]ß es auch im Mhd. eine Art consecutio temporum giebt; sie ist [all]erdings nicht straff durchgeführt und läßt manche Freiheit. Ein-[tre]ten wird diese temporale Assimilation, wie man diese Erscheinung [ne]nnen könnte, natürlich nur in konjunktivischen Nebensätzen; denn [da]r, wo die Unterordnung so strenge vollzogen ist, daß der Nebensatz

seinen selbstständigen Modus aufgegeben hat, wird auch eine Ar
chung der Tempora statt haben können.

Um den Sprachgebrauch festzustellen, untersuchen wir das
hältniß der Tempora der konjunktivischen Objekts- und Sub
sätze zu denen der Hauptsätze, je nach der Zeitstufe, auf der
diesen gegenüber stehen.

I.

Im Hauptsatz steht ein Tempus der Gegenwart. Die H
lung oder Aussage des Nebensatzes

1) ist zeitlos oder derselben Zeitsphäre angehörig wie der Hau

Im Nebensatz steht der Conj. Praes.; Iw. 2701 als ouch
wisen wellen, ezn habe deheiniu groezer kraft danne unsippiu
selleschaft. 1 B. 710 sô sprichest dû, dû habest leit. L. I, 2,
2 B. 512. Gr. 1876. Er. 7144.

Wo der Conj. Praet. erscheint, steht er in seiner ursprünglichen
modalen Bedeutung (Kp. 5, I, 1) um Nichtwirklichkeit zu bezeich
Bei Hartmann so nur Er. 4761 alsô daz ir mich des erlât,
ich mich iu nande.

Auch wo im Hauptsatz durch Praesensformen von haben
sîn umschriebene Praeterita stehen, steht im Nebensatz der Conj. P
1 B. 523 sît dû ez gesprochen hâst, dû wellest dich rec
Iw. 5267. 1 B. 401. Gr. 2404. 3375. Er. 9411. Iw. 6143.
5986. 8303. 8855. Nur Iw. 6599 steht der Conj. Praet.:
enist dehein mîn gast erlân, erne müese sî bestân, wenn
nicht müeze zu schreiben ist. 1360 ist begunde konditional.
3686 ist waere = „gewesen wäre" (gehört also zu b), wie au
3689 hervorgeht.

2) steht der des Hauptsatzes gegenüber auf der Stufe der
gangenheit.

Im Nebensatz steht gewöhnlich der Conj. Praet. Iw. 4
man sagt von sîner vrümeket ez wurde ritter nie verseit,
er in gebaete (sîn êre sîn unstaete). 5267 hât gesagt (d
sî vrî und) daz sî ir nie getaete deheine misseraete. 2344. 4
5857. 3052. 4861. 8160. 5586. Gr. 126. 884. 2433. AH.
1439. Er. 2099 sô saget man uns danne, daz dehein twerc wæ
(noch ensî) kurzer danne Bîlêi. 6991(?). 396. 1445. 2094. 2
3298. 3328. 3686. 4455. 5385. 6364. 6554. 6974. 7105. 7
7337. 7759. 7831. 8774.

Selten tritt für den Conj. Praet. eine Umschreibung mit dem
nj. Praes. von haben oder sîn ein. Iw. 7696 ez giht Gâwein,
z er verloren habe. 4135. nû velschent sî mich sêre, ich
be sî verrâten. 7634. 1 B. 348. 547. Gr. 948. Er. 9491. Am
ufigsten ist das noch im Erec, wo sich 13 Beispiele finden, während
n Iw. wohl nur jene drei.

3) steht der des Hauptsatzes gegenüber auf der Stufe der
kunft.

Im Nebensatz steht der Conj. Praes. Iw. 2160 ich vürhte
mir niht wol ergê. 2460 ez schînet noch als ez dô schein
d ich waene ez immer schîne. L. 13, 8. 1 B. 229. Gr. 3412.
6902.

Anm.: Wenn der Nebensatz schon selbstständig den Conj. Praet. nicht als
j eines Tempus der Vergangenheit, sondern in seiner modalen Bedeutung
en würde, bleibt er unbedenklich nach einem Praes. im Hauptsatz. Iw. 1906
weiz wol, ob mîn lant mit mir bevridet waere, daz ichs benamen
aere, 1 B. 1525 ichn weiz zwiu mir daz solde ode waz ich dâ suochte
. 1023 nû zwiu sold ich âne dich?) Gr. 2329. So ist auch zu erklären
1327 nach der von Bech vorgeschlagenen Interpunktion und Konjektur.

II.

Im Hauptsatz steht ein Tempus der Vergangenheit; die Hand-
g oder Aussage des Nebensatzes

1) ist zeitlos oder derselben Zeitsphäre angehörig wie der Hauptsatz.

Im Nebensatz sind gleich möglich Conj. Praes. und Praet.;
r es überwiegt bedeutend der letztere. So stehen beide neben
ander. Gr. 648 und enweste niht wiez dem ergê, (weder ez
naese) oder laege tôt, Der Conj. Praes. steht auch Gr. 1873
verzagte noch nie daran ichn denke (? vgl. Kp. 7, 2a).
I. 642 jâ gebôt er unde bat er, daz man muoter unde vater
nne und êre biete. Er. 9520 gewancte ichs nimmer umb ein
r, ir wille ensî mîn bestez heil. Iw. 4776 dô gelobte er âne
t, er welle durch uns tôt ligen. Diese letzte Stelle allerdings
n Lachmann für unecht erklärt: aber wenn er mit als Grund an-
hrt, „daß das Praet. gelobte dem Praes. welle widerspreche," so
nn dem nur in sofern Gültigkeit zugeschrieben werden, als sich im
vein weiter kein Beispiel einer solchen Struktur findet. Sie ist
ch überhaupt selten; Beispiele aus anderen mhd. Dichtungen sind
er *Walth. 4, 45. 161*, 7. Gudr. 212, 1 Nib. 17, 4, 2.

Abgesehen von den angeführten Stellen steht bei Hartm
stets der Conj. Praet. Er. 46 enweste war sî rite vgl. 1 B. 1
ichn weiz war ich entrinne. — Iw. 697. 5249. L. I, 10
1 B. 520. 2 B. 330. Gr. 1477. Er. 8606.

2) steht der des Hauptsatzes gegenüber auf der Stufe der
gangenheit.

Im Nebensatz erscheint auch hier noch oft der einfache C
Praet. Iw. 2374 benâmen sî des jâhen, sine gesaehen ni
schoenen man. Gr. 508 mit den vrouwen er des jach, daz
zer werlte kaeme ein kint etc. 649 enweste niht weder ez
naese. 810. 856. 1004. 1052. 2113. AH. 1080. diu m
antwurt im, daz sî dieselben raete von ir selben herze t
Er. 9892. Dieser Gebrauch des Conj. Praet. der auch sonst
Mhd. nicht selten ist (vgl. Nib. 119, 5, 1. 32, 3, 1. 116, 5
209, 3, 1. 213, 3, 1. 267, 1, 4. 272, 2, 3. Wernh.
H. 1071. Wolfr. P. I. 370. 663. 1069. III 268. G
117, 3. 324, 4. Spervogel [Bartsch DLD. III] 78) ist im
verschwunden, weil er undeutlich ist*): denn der Conj. Praet
Nebensatz kann für ein direktes Praes. so gut wie für ein Praet. st
dort erst durch Angleichung an das Tempus des Hauptsatzes
standen, hier der wirkliche Conj. eines Tempus der Vergangen
Im Nhd. sind die Umschreibungen mit dem Conj. Praet. von
und haben Regel geworden, die auch bei Hartmann schon bei w
häufiger erscheinen als der einfache Conj. Praet: z. B. Iw. 375
daz im nie dehein gast waere komen. 289. 996. 2613. 4

---

*) Wenn das Mhd. in dem Präfix ge ein Mittel besitzt, um die Plusqua
fektbedeutung das Praet. zu markiren, wie man gesagt hat, so ist dies doc
sehr sporadisch benutzt (Praet. ohne ge-Plusquamperf. z. B. Iw. 3481. 6591
1037. Nib. 174, 2, 4. 21, 3, 1. Walth. 16, 3. Gudr. 71, 4. vgl
zu Iw 62; manche Verba erscheinen überhaupt nie mit ge) und dazu unde
weil das selbe ge auch bloß zur Verstärkung des Verbalbegriffes gebraucht
Vgl. Bechstein zu Gottfr. Trist. 35. Benecke Wbch. z. Iw pg. 129. Gera
dem vorliegenden Falle wird es aber nicht zur Beseitigung der Undeutlichke
braucht; denn von den 10 aus Hartmann angeführten Beispielen des Conj.
mit Plusquamperfektbedeutung ist abgesehen von genaese nur ein sicheres Be
für ge: Gr. 1005; Iw. 2374 wo Bech gesaehe hat, schreibt Lachmann s
Und andrerseits findet das ge sich auch oft, wo der Conj. Praet. in einem
Hauptsatz zeitlich gleichstufigen Nebensatz steht: z. B. Er. 1334. 4264.
1129. 2010.

026. Gr. 785. 1690. 3320. Er. 1117. 4840. 6176. 6600. 308. Er. 6835 begunde sagen, daz haete ein tôter man getân. 179. 4595. Gr. 8151. 2035. 2317. — Nur einmal erscheint uch eine Umschreibung mit dem Conj. Praes. von sîn, der nach II, 1 erechtfertigt ist: AH. 884 sich bedâhte ir güete, daz sî nicht en-volden . . . der wille sî ir von gote komen.

3) steht der des Hauptsatzes gegenüber auf der Stufe der Zu-unft.

Auch hier muß im Nebensatz als gleich möglich Conj. Praes. nd Praet. angenommen werden; bei Hartmann erscheint aber nur tzterer. Iw. 3850. doch vorhte er des, daz in daz nicht ver-ienge, der leu bestüende in zehant. Gr. 1390. Er. 3044.

Anm. 1. Ob der Nebensatz von dem Verbum des Hauptsatzes selber oder on einem von diesem abhängigen Infinitiv regiert wird, ist für das Tempus des onj. im Nebensatz gleichgültig

Iw. 549 ichn gehôrt nie niht sagen, waz âventiure waere. 2 B. 138 H. 1325. Gr. 2782. Er 8931. AH. 835 ich hôrte ie daz sprechen, er . . . . der triuwen sî (cf. II 1) ouch ze vil. — Er. 6179 nû begunde r grâve bî im betrahten, daz er . . . nie schoener wîp enhete gesehen. r. 2855. — Gr. 890 die muosten . . . bestaeten daz, si ensagentenz nimmer rbaz.

Anm. 2. Wenn im Hauptsatz der Conj. Praet. steht. nicht als Conj. eines empus der Vergangenheit, sondern in seiner modalen Bedeutung. so bewirkt schon e modale Assimilation den Conj. Praet. im Nebensatz. Er. 8387 nû weste ich rne rehte wiez hierumbe waere gewant. 7152. L. II 3, 11. Der Conj. raes. hat hier im Nebensatz immer etwas sehr Fremdartiges und lieber steht noch r Indic. (z. B. Er. 8096. 8166. 6453. 5867. 1 B. 1689. AH. 1055. v. 50. 1641). Jener erscheint nur in einem sichern Beispiel 1 B. 476. des het h gerner vernomen, ob dû des schaden sicher sist. Ueber 1 B. 532 vgl. p. 5, II, 7, über Er. 3736 Kp. 5, II. 1, b.

Anm 3. Diese an Hartmann entwickelten Regeln über die Folge der eiten sind in der guten mhd. Zeit allgemein inne gehalten. Im Nhd. haben sie ne Veränderung erlitten einerseits durch das Zusammenfallen vieler konjunktivischen ormen mit den indikativischen und den erweiterten Gebrauch der umschriebenen eiten, andrerseits aber auch durch eine immer mehr zunehmende Gleichgültigkeit nd Inkonsequenz*) Luther ist, soweit ich beobachtet habe, noch sehr genau in er Folge der Zeiten, und unter den Neueren macht besonders Goethe auch hier ne rühmliche Ausnahme.

) Wie groß die Verwirrung auf diesem Gebiet ist, ersieht man recht deut-ch aus der Abhandlung von Hoegg, „Ueber den Gebrauch der Zeiten in der in-rekten Rede der (neuhoch-)Deutschen Sprache (Progr. Arnsberg 1854). Als be-nders interessantes Beispiel möge hervorgehoben werden, daß ein deutscher rammatiker, Herling, die Regeln, welche er aufstellt, in demselben Werke, in dem es geschieht, mehrfach übertritt (a. a. O. pg. 13 Anm.).

7. Kapitel.

Die Negation im Objekts- und Subjektssatz.

1. Als Negation erscheint im Nebensatz nie das bloße ne (e
Er. 4686 ich waene ir enmegt (die Hdschr. hat mögt, aber
Negation ist nothwendig und megt, weil die Form auf bewegt rei
ist nicht widersprechend: megt ist hier nicht als Conj. und der zw
Satz nicht als Nebensatz, sondern als beigeordneter unabhängi
Satz zu fassen. Das sonst konjunktivische megt als Indikativ a
zusehen, sind wir berechtigt durch Er. 5768 wan sî anders niht e
megen (:hantslegen). — Er. 8159 hat Bech das handschriftli
nû schînt dû wizzest niht wol erst in schînet dûne wizzest w
geändert. — Ueber Iw. 2698 an dem niht des erschein, ern wae
hövesch etc. vgl. unten 2d.

2. Abundirend steht ne (en) in konjunktivischen Objekts- u
Subjektssätzen ohne Einleitungswort nach Verben negativen Begrif
sobald sie negirt sind. Dies sind a) die Verba des Unterlassens u
Erlassens, b) des Verhinderns, c) des Zweifelns und Läugnens. D
dies ne aber der Sprache bald abhanden kam, fehlt es in den Han
schriften aus späterer Zeit fast regelmäßig; diese lassen indeß das
auch sonst fort oder korrumpiren es, wo es unzweifelhaft stehen m
(vgl. Er. 4686. 9323. 9416. 9451. 9517. 10013. 1 B. 1512. 15
Iw. 726 Dad. 4782 Eb.). Deshalb, und da es in den Gedicht
die in guten Handschriften überliefert sind, regelmäßig gesetzt ist, si
wir berechtigt es auch da, wo nur Handschriften aus späterer Z
vorliegen, einzusetzen. Das hat denn auch Bech im vollen Ma
gethan. Doch ist er hierin wohl zu weit gegangen: er hat auch geg
die Autorität der besseren Handschriften, die das ne, wo es nöth
ist, selten oder nie fortlassen, es in den Text gesetzt, wo es mögli
war. Aber dazu ist die Kritik doch gewiß nicht berechtigt. Um Ha
manns Sprachgebrauch festzustellen, werden wir uns zuerst a
Iw. Greg. AH. Lied. beschränken, die in guten Handschriften üb
liefert sind, und dann erst die hierher gehörigen Fälle aus E
1. 2. B. untersuchen, die nur in einer spätern, der Ambraser, Han

schrift vorliegen. — Es mag auch noch bemerkt werden, daß es mir hier nöthig schien, Vollständigkeit der Nachweise zu erstreben.

a) Nach negirten Verben des Unterlassens und Erlassens.

Iw. 814 wan erz niht lâzen mohte ezn waere im doch von herzen leit. 5304. Gr. 981. 2339. 2201. 935. — Iw. 520 sol dich niht betrâgen dûne sagest. Gr. 998. — Iw. 2856 entuo sich des niht abe, ern sî. — 3656 niht vergaz sine wolte. 365. 3655. — 1101 niht enmeit ezn schriete. — 6172 sûmt er in unlange, ern taete. 6654. — Gr. 3094 wolde in niht verdriezen, erne schüefe. 2001. — Iw. 1288 ern mac des niht entwenken, erne müeze her vür. — 4122 begâben sî mich nie, sine zigen. — Gr. 1810 vergie in selten daz, ern getaete. — Iw. 5653 der mir die gnâde niemer widerseit, erne bescherme mich. — 1900 ob ich des niht gerâten kan, ichn müeze. — Iw. 4156 enwart des niht erlân, ichn schüefe. 1297. 2228. 6599. 7226. 226. 7905 — Den Werth von negativen Sätzen haben auch irreale Konditionalsätze: Iw. 630 obe ich daz verbaere, ichn versuochte. — 4510 wie habt ir daz verlân, irn suochtet helfe . .? ist wohl der Hauptsatz gefaßt = „das hättet Ihr doch nicht unterlassen sollen". Ebenso 1401 wie mac er daran verzagen, ern lâze?

In allen diesen Fällen ist die Negation durch die besten Handschriften verbürgt, während die schlechteren es oft oder immer fortlassen, z. B. Iw. 6654 B a bd, Greg. 981 BE. 998 E. 2339 EG. 935 C. oder es korrumpirt erhalten, wie z. B. Gr. 2001 wo E anstatt er en spraeche hat er entspreche.

Bech hat aber auch gegen die guten Handschriften die Negation eingesetzt: Iw. 6547 wart niht vergezzen, si buten (A. a. b. d. Lachmann), wo er mit DE schreibt sine büten; Greg. 1873 versagte noch nie daran ich gedenke (AE. Paul), wo er als Konjektur aufgenommen hat ichn denke. Beides ist wohl nicht nöthig: denn da die Ueberlieferung uns nicht nöthigt, ist ja durchaus kein Grund vorhanden, den zweiten Satz als Nebensatz anzusehen, der allerdings die Negation haben müßte; es tritt eben hier für den Nebensatz ein unabhängig beigeordneter Satz ein: vgl. Kp. 2, 2a. Auch von Bech nicht beanstandet ist ein ähnlicher Fall, s. unten c.

Im Erec, 1. 2. Bchl. findet sich das ne nur 1 B. 1123 ver-
wirfe ich deheinen rât ichn leiste in etc. Mit Recht ist es ein
gesetzt worden Er. 48 enlie niht, sine wolde. 1890. 5677. 1 B
471 ez niht erlât ezn walle. 2 B. 489. Er. 4275. 8045. 857
6059 ich wils langer niht enbern, ezn werde. 1023. Unterlass
hat Haupt die Korrektur Er. 1037 ê ir des waeret vermiten
ichn wurde an in gerochen. 5670. Jedenfalls nicht nöthig ist ab
die Korrektur, die nur Bech vorgenommen hat Er. 4590 wart ni
vermiten, sî liefen. 8361 wart niht vergezzen, wir heten. 907
Es können auch hier mit gutem Grunde die zweiten Sätze als u
abhängig beigeordnete Sätze gefaßt werden. Wenn Bech sich zu E
8361 auf Iw. 364—366 beruft (Germ. VII 4, 467), so steht die
Stelle, wo die Negation allerdings bezeugt ist, die ganz ähnlic
Iw. 6547 gegenüber, wo sie fehlt und erst von ihm eingesetzt ist.

Ueber Iw. 6038. Er. 2716 vgl. Kp. 5, II, 8.

b) Nach negirten Verben des Verhinderns. Iw. 4635 in be
schirmt der tiuvel noch got, ezn müeze im an sîn êre gân. 26
dazn irte unstaete noch der muot, dane wurde handelunge gu
Iw. 2359 wer ist (= nieman ist) der uns des wende, wi
geben . .? 578 irn schadet der winter, sine stê geloubet. 4
waz mac in gewerren (= in mac niht gew.) dîn huote, si
loufen . .? AH. 1186 uns kan daz nicht gewerren, iw
maget ensî vollen guot. 849 mir mac nieman erwern, i
enwelle. Iw. 4042 nieman ist, der mich übertrage, mi
werde . . 4142 swer sînem zorne niene mac getwingen, er
überspreche sich. Gr. 44 enist des niht rât ichn müeze. A
581. Iw. 6911. 2829 wart ich nie des über, ichn müese. G
3303 daz im niht was entwichen, erne het sîn kunst behalte
Nach dieser Analogie ist auch wohl zu erklären L. I 11, 18 d
mac mir niemer niht ze staten komen, ichn müze lîden sen
nôt; eine Erklärung durch „ohne daß" ist wenigstens sehr st
Ebenso 1 B. 50.

So schreiben Lachmann, Paul, Haupt, Bech nach den bes
Handschriften. Die Negation fehlt z. B. Iw. 6911 DE. 4635 D
Bech hat aber auch gegen ihre Autorität wohl mit Recht Gr. 25
ob des ist dehein rât, ichn müeze die helle bûwen, wo Paul d
handschriftliche ich müeze giebt. Nicht nöthig ist aber die E

ßung der Negation die er vorgenommen hat gegen A (der Lach-
ann folgt) Iw. 911 ich mac daz niht bewarn, und wil der
ünec selbe varn, mir wirt mîn ritterschaft benomen und Iw. 6288
och wârens unervaeret; im wart al umbe genigen. In der
sten Stelle spricht für das Fortfahren im unabhängigen Satz noch
r voraufgehende Konditionalsatz (vgl. Kp. 3, 1); in der zweiten
heint es überhaupt hart von unervaeret einen Objektssatz dieses
nhalts abhängen zu lassen.

Im Er., 1. 2. Bchl. fehlt die Negation in der Handschrift:
ır Er. 6546 hat sie sich korrumpirt erhalten: wie welt ir daz
wern (= ir muget niht erw.), ich entraw ir swaz mir gevalle,
o in dem entraw offenbar entuo steckt. Eingesetzt haben die Ne-
ation Haupt und Bech. 1 B. 133 daz sî mir niht weren mac,
hn sî. Er. 4966 dâ wendet michs der wille niht, ichn tuo.
366 niht mohten bewarn sine müesten. 1 B. 648 daz dir nim-
er missegât, dirn geschehe alliu êre. Nur Bech: Er. 8815
rn mac niemen des gewegen, ezn sî. 8479 dies niht wolden
aben rât, sîne suochten âventiure. 2 B. 547 hat Bech die Ne-
ation nicht eingesetzt: sich des niht erweren kan, im beneme ein
ankez wîp bêde sinne unde lîp. Wenn sie aber hier nicht nöthig
, war sie nirgends nöthig; vielleicht ist zu schreiben ezn beneme
n krankez wîp bêde im sinne unde lîp.

Haupt und Bech haben auch nach positivem Hauptsatz die Ne-
ation eingesetzt. Er. 5986 swem daz ze wendenne ist gedâht,
enwerde volbrâht etc. Das ist aber entschieden unsprachgemäß.
ie Hdschr. bietet ez werde volbrâht, was allerdings einer Aende-
ung bedarf, man könnte schreiben daz ez werde volbrâht.

c) Nach negirten Verben des Zweifels und Läugnens.

Iw. 4128 sône lougen ich des niht, ezn fuocte mîn rât.
16 des ist zwîvel dehein, erne werde. 6336 dâ ist widerrede
iht, irne müezet. Gr. 2764 bin des âne sorgen dûne be-
innest. 2671 des ist unlougen, erne sî. 2295 ez enist niht
ne daz, daran enstê. So die besseren Handschriften und die
erausgeber.

Gegen die Autorität von A hat Lachmann die Negation fort-
lassen Iw. 7480 und ichn zwîvel niht daran, swaz ir mir
eides hânt getân, des enwaere ich alles erlân, gegen A die Ne-

gation eingesetzt Bech Iw. 2966 der rede ist unlougen, er hete geweinet benâmen, wan daz. Aber auch hier kann die Negation wohl entbehrt werden. Ebenso Gr. 1538 zwîvel ich niht, ich gediene (Paul mit den Handschriften), wo Bech giebt ichn diene. Ein Beispiel solcher Konstruktion hat auch Bech nicht fortschaffen können, 1 B. 374 der rede ist unlougen, wan deiz unmanlîch waere, weinen ich niht verbaere. Ebenso Greg. Einl. 46.

Die Ambraser Handschrift hat die Negation nur im 2 B. 259 zwîvel niht, des enwelle ich. Eingesetzt ist sie von Haupt und Bech Er. 9522 gewancte ichs nimmer ir wille ensî mîn bestez heil. Er. 114 des niht verlougen, mir ensî; von Bech 1 B. 547 daz ist âne lougen, dûne habest. Er. 2981 hete deheinen zwîvel ern müeste. 1763. 1305 dâ enwaere kein zwîvel an, ern waere der tiuriste man; in der letzten Stelle wohl ohne zwingenden Grund.

d) Vereinzelte Fälle sind Iw. 2698 an dem niht des erschein, ern waere hövesch. Gr. 126 man enmac im anders niht gejehen ern phlaege. Beide Fälle beruhen wohl auf einer Vermischung zweier Konstruktionen: an dem niht des erschein, daz er niht waere und der niht enlie, ern waere man enmac im anders niht gejehen wan daz er waere und er enlie nimmer, er enphlaege (Paul z. d. St.) Durch eine ähnliche Vermischung will Paul auf Bechs Konjektur zu Gr. 529 in enwaere niht sô guot sine versandenz für sô daz si es versanden. Aber hier fehlt die handschriftliche Gewähr für eine so kühne Konstruktion. Muß hier geändert werden, so könnte das vielleicht in folgender Weise geschehen, die allerdings auch nicht unbedenklich ist, aber doch eine einfachere Konstruktion bietet: nû kom in vaste in den muot: — in enwaere niht sô guot — daz si es versanden ûf den sê, „nun kam ihnen in den Sinn, — es wäre das Beste, was sie thun könnten — sie wollten es fortschicken u. s. w."

Er. 2733 ff. bietet die Hdschr. daz nimmer dehein man gesach, swâ ez im ze tuonne geschach daz man ritterschaft urborte er schain dâ ie in dem worte etc. Haupt und Bech haben geschrieben ern schine; das würde auch wohl durch eine ähnliche Vermischung der Konstruktionen wie die eben erwähnte Fälle zu erklären sein. Aber wenn man durch eine doppelte Korrektur doch nicht mehr erreichen kann als eine durch Vermischung zweier Konstruktionen zu erklärende Lesart, darf man vielleicht bei der überlieferten [illegible]

leiben, die sich als ein (durch die Zwischensätze vollständig legitimirtes) Anakoluth auffassen läßt.

3. Ein abundirendes niht u. s. w. steht in indikativischen Objektssätzen, welche abhängen von positiven Verben des Unterlassens und Verhinderns. Vgl. Kp. 5, II, 8.

Iw. 1702 wie kâme er verlie, daz er niht sprach! „wie schwer wurde es ihm das Reden zu unterlassen". Er. 1062 liez er daz er im des niht entete. 4963 swâ ich im des abe gân daz sîn gebôt niene geschiht. — Iw. 3958 erwante dem lewen daz, daz er sich niht ze tode stach, „verhinderte den Löwen, sich todt zu stechen". 1404 und in sîn stein des übertruoc, daz im nicht arges geschach. Er. 2187 alsô wart daz wol behuot, daz nieman nît truoc. Er. 2587 des muos' in sîn tuht bewarn, daz er unbekumbert dâ beleip. Iw. 920 ich kan daz wol bewarn, daz er niht enstrîtet. 3148.

4. Andererseits erscheint in konjunktivischen Nebensätzen nach positiven Verben des Unterlassens und Verhinderns nur iht u. s. w. Vgl. Kp. 5, II, 8.

Er. 9810 fluhen daz sî dar inder kaemen. (Vgl. Bech, Germ. VII, 4, 447) Gr. 1558 des (sî) verzigen, daz ich iht lenger hie bestê. Iw. 2784 bewaret, daz iuch iht gehoene etc. Er. 2752. Iw. 2787 behüetet, daz ir iht sît. 3858. 1 B. 1089 3. 2 B. 252. Er. 4645. 8350 der daz wende, daz ich iht gevar. 3962 verbôt, daz iht ûf kaeme. Greg. Einl. 160. Dem Begriff eines positiven Verhinderns entspricht auch niht dulden: Iw. 5170 dez got niene dulde, daz iht missegienge; niht wellen: Er. 4350 nu enwelle got, daz ir immer getuot. Ebenso würde sich gegen die Lesart von BCD Iw. 4490 got enwelle, daz ichz iht gelebe, welche Bech aufgenommen hat, nichts einzuwenden sein, wenn nicht got welle, daz ichz niht gelebe mehr handschriftliche Gewähr für sich hätte und durchaus unbedenklich wäre (s. unten). 7947 schreibt Bech auch selber got welle, daz ich niemer gewinne, obgleich er jenes für „gegen Hartmanns Weise" hält (Germ. VII, 4, 447). — Nach Analogie der Verba des Verhinderns erklärt sich auch am einfachsten 4072 wan ich bin leider ein wîp, daz ich mich mit kampfe iht wer. 7934 ich bite got mir helfen sô, daz ich iemer werde vrô.

bôt), daz iht kaeme. 476
cht gar nicht nöthig, hier
igten Beispielen Rechnung
maßen faßt: daz iht =
nach positiven Verben des
r auch in jedem konjunk-
wenn in dem regierenden
Vordergrund tritt. Dem-
Nebensätzen, „welche eine
niht nie falsch, und ist
leich berechtigt: aber im
n gebieten als vox media
ück würde diese Erscheinung,
der nach Verben des Ver-
undirendes niht verlangt:
daß hier umgekehrt das
rkens konstruirt ist.
nheit der Auffassung daz
in konjunktivischen Neben-
bern bedeuten, so wird es
ünschungssätzen nach ich
steht. Ist dies der Fall,
7934, so ist es gedacht
niht = „Gott soll mir
eint auch hier nur das
an dieser Stelle muß
. Die Handschrift bietet:
mer werde vrô oder ge-
n daz ich . . . müeze . . .
üeze) sîn . . . und daz sî
rieben, aber niht ensî.
nd wenn es vorzuziehen
en Satz nimmer gelesen
Iw. 7934 verhalten wie
476 daz mir iht ge-
läßt.
zu Iw. 8117) auch in
swern und Verben

In allen diesen Fällen wird die richtige Lesart von den besseren Handschriften gestützt und stimmen die Herausgeber überein. Gr. 247 haben die Handschriften denen Paul folgt: sî gewarnet daz sî niht sî. Bech hat aber wohl mit Recht nach obigen Analogieen iht geschrieben. Ebenso gegen die Hdschr. und Haupt. Er. 3239 verbôt . . daz iht soldet für niht.

Dies iht kann aber auch fehlen. Iw. 4709. daz ich si alle nenne, das ist alsô guot vermiten. 4782. Er. 1060. 4761. 5986 (?).

Ehe wir nun noch andere, strittige Fälle untersuchen, müssen wir die Bedeutung dieses Sprachgebrauchs feststellen. Bech scheint mir ihn ganz falsch aufzufassen und wenigstens Nichtzusammengehöriges zusammen zu stellen, wenn er Germ. VII, 4, pg. 446f dies daz iht nach positiven Verben des Verhinderns mit dem daz iht des Finalsatzes zusammenbringt. In beiden Fällen ist das mhd. daz iht allerdings = nhd. „daß nicht“; aber im ersteren Falle ist das nhd. „nicht“ pleonastisch, im letztern vollwiegende Negation. „Hüte dich, daß du nicht fällst“ ist = „hüte dich zu fallen“. „Verhindere ihn, daß er nicht kommt“ = „verhindere ihn zu kommen“. „Verbiete ihm, daß er nicht ausgeht“ = „verbiete ihm auszugehen!“ Das Mhd. hat nun diese abundirende Negation nicht. Wenn in allen konjunktivischen Nebensätzen, „welche eine Absicht oder einen Zweck ausdrücken“, d. h. in allen Begehrungs-Objekts- und Subjektssätzen daz niht sprachwidrig wäre, wenn gebieten daz niht (Iw. 3439) unregelmäßig wäre, so müßte doch auch ein biten, râten, welen etc. daz niht falsch sein, das auch für Bech nicht anstößig zu sein scheint; vgl. aber Er. 1143. 9827. Iw. 4046. 6660. 2 B. 301. Walth. 103, 1. 41, 9. 163, 3. Nib. 112, 1, 3. 215, 3, 2.

Wenn wir demnach daz iht = nhd. „daß nicht“ beschränken auf Nebensätze nach positivem Verhindern und Unterlassen mit nicht eigner Negation, so liegt kein Grund vor, wo der Nebensatz schon selber negirt ist, das handschriftliche daz niht zu ändern. Iw. 5990 der ich genieze, daz in niht verdrieze und daz er niht entwer. (A Lachmann). Er. 8403 wie er im den rât erkür, daz er den lîp niht verlür. Dann würde aber allerdings niht für iht geschrieben werden müssen AH. 809 sihe ich gerne, daz mich iht unminne. Er. 4950 seht, daz er iht werde entwert! 3099 gebt

(so die Handschrift und Haupt, Bech: verbôt), daz iht kaeme. 476 daz mir iht gewerre! Aber es ist vielleicht gar nicht nöthig, hier Einheit herzustellen. Es wird allen beglaubigten Beispielen Rechnung getragen, wenn man die Regel folgendermaßen faßt: daz iht = nhd. „daß nicht“ erscheint zunächst immer nach positiven Verben des Unterlassens und Hinderns; es kann aber auch in jedem konjunktivischen objektiven Begehrungssatz stehen, wenn in dem regierenden Verbum der Begriff des Hinderns in den Vordergrund tritt. Demnach ist in konjunktivischen ergänzenden Nebensätzen, „welche eine Absicht oder einen Zweck ausdrücken,“ daz niht nie falsch, und ist z. B. gebieten daz iht und daz niht gleich berechtigt: aber im ersteren Fall steht nicht iht für niht, sondern gebieten als vox media mit dem Begriff von verbieten. Ein Seitenstück würde diese Erscheinung, so aufgefaßt, finden in dem Sprachgebrauch, der nach Verben des Verhinderns im indikativischen Nebensatz ein abundirendes niht verlangt: dieser beruht im Grunde doch nur darauf, daß hier umgekehrt das Verb des Verhinderns als Verb des Bewirkens konstruirt ist.

Wenn wir so je nach der Verschiedenheit der Auffassung daz niht und daz iht für gleichberechtigt halten in konjunktivischen Nebensätzen nach Verben, die nicht direkt Verhindern bedeuten, so wird es auch nicht nöthig sein, daß in den Verwünschungssätzen nach ich bite got mir helfen sô immer daz iht steht. Ist dies der Fall, wie in dem oben angeführten Beispiel Iw. 7934, so ist es gedacht = „Gott soll verhüten, daß“, steht daz niht = „Gott soll mir geben, daß“. Bech zu 1 B. 1423 ff. scheint auch hier nur das erstere gelten lassen zu wollen. Aber eben an dieser Stelle muß mit Haupt daz nimmer geschrieben werden. Die Handschrift bietet: ich bite got mir helfen sô, daz ich ymmer werde vrô oder gewinne kain (l. deheine) weltminne . . . niwan daz ich . . . müeze . . . und daz diu arme sêle mîn . . . muos (l. müeze) sîn . . . und daz si dannoch niht sî. Bech hat iemer geschrieben, aber niht ensî. Beide Sätze stehen indeß völlig parallel, und wenn es vorzuziehen ist niht ensî zu schreiben, muß auch im ersten Satz nimmer gelesen werden. Somit würde sich diese Stelle zu Iw. 7934 verhalten wie 2 B 301 daz sî niht vergezze mîn! zu Er. 476 daz mir iht gewerre! Die Bech auch neben einander stehen läßt.

Daz iht = „daß nicht“ nimmt Bech (zu Iw. 8117) auch in Anspruch für konjunktivische Objektssätze nach swern und Verben

sinnverwandten Begriffs. Sind die Beispiele, die er beibringt,
tisch sicher, so muß allerdings das Vorkommen solcher Struktu
zugegeben werden, aber vielleicht, wie er denn zur Erklärung d
selben sich selber auf eine volksthümliche Auffassung beruft, nur
Möglichkeit derselben. In der aus Trist. angeführten Stelle 107
schreibt der neueste Herausgeber, Bechstein: daz niht*). Bei Ha
mann wäre diese Konstruktion aber erst hinein zu korrigiren,
Bech auch zu Er. 4265 gelobte daz sîz nimmer mê getaete v
schlägt. Sonst folgt bei Hartmann nach solchen Verben der Objek
satz nur ohne Einleitungswort oder indikativisch und vorkommend
Falls mit voller Negation. — Daz iht soll sich nun aber find
Iw. 8117 (ich hân es gesworn, ez waer mir liep oder leit,) d
ich mîner gewarheit iht wider komen kunde. Indeß wenn w
hier, wie Bech thut, den Nebensatz daz—kunde wollen als Objek
satz zu gesworn ziehen, so erhalten wir einen ganz schiefen Sin
„Ich habe geschworen, mein gegebenes Wort nicht rückgängig mach
zu können“! wir müßten erwarten: „rückgängig machen zu wolle
wie es Er. 9052 heißt: die swuoren, dâz sî wolden gewinn
Die einzig richtige Auffassung der Stelle ist darum wohl die, wel
Lachmann durch die Interpunktion angedeutet hat; ich hân ez g
sworn: ez waer etc. Dann ist der Nebensatz Finalsatz und
Stelle zu erklären: „Nein, ich habe es geschworen, damit ich n
wäre es mir lieb oder leid, mein gegebenes Wort zurücknehm
könnte.“ Noch einfacher wäre es freilich, wenn man mit D (
aber öfter niht und iht verwechselt, z. B. 3858) dürfte schreib
daz niht, und den Nebensatz als Konsekutivsatz auffassen.

5. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß auch statt des n
„ob nicht“ in indirekten Fragen bei Hartmann wenigstens nur
iht erscheint. Iw. 5937 vrâget in maere, ob im iht kunt wae
5892. L. I. 14, 17. AH. 9. 1084. Er. 9002. 8367.

---

*) Ebenso wird auch wohl in der aus dem Nibelungenliede angefüh
Stelle 2368 (Bartsch = 361, 5, 2 Zarncke) zu schreiben sein, weil in
parallelen Nebensatz 361, 5, 4 niemanne steht; außerdem sind die betreffen
Verse eine fast wörtliche Wiederholung von 172, 7, 2 ff. und hier steht n
Auch sonst findet sich im Nib. nach swern immer die volle Negation, z. B.
J. 9. 191, 6, 3.

8. Kapitel.

Stellung des Objekts- und Subjektssatzes.

I. Als regelmäßige Satzfolge stellt sich bei Hartmann heraus das Nachfolgen des ergänzenden Nebensatzes ohne Rücksicht auf die Stelle, die der Satztheil, den er vertritt, im einfachen Satz einnimmt. Iw. 4219. L. I. 13, 8. 1 B. 535. 2 B. 622. Er. 1255. Iw. 4263.

Daß für einen Satz Subjekt und Objekt zugleich durch Sätze gebildet werden, wird wohl kaum häufig sein. In den beiden bei Hartmann sich findenden Beispielen tritt der Hauptsatz zwischen diese beiden Nebensätze. Gr. 3015 daz erz in beiden tete kunt, daz meinde („bewirkte", vgl. AH. 618), daz eines mannes munt niht möhte erziugen wol. Iw. 7097.

Andere Nebensätze des regierenden wie des abhängigen Satzes folgen den Regeln, welche für ihre Stellung gelten*). Doch scheint das Bestreben obzuwalten diesen so nahe wie möglich an jenen zu rücken. Es gehen also wohl konditionale Sätze**), die zum Objektssatz gehören, diesem oft voraus. z. B. Iw. 1906 der weiz wol, ob mîn lant . . . bevridet waere, daz ichs benâmen enbaere. AH. 1174 giht, swer . . . leiste, des lôn sî ouch der meiste. 8352. 2 B. 491. Er. 3838; aber selten andere Nebensätze wie Gr. 564 darant stuont geschriben sô: . . . und diu ez gebaere, daz diu sîn base waere. Iw. 4637. 631 dô gedâht ich, sît ich nâch âventiure reit, ez waere ein unmanheit, ob ich verbaere. Iw. 917. 1 B. 67. 475. Aber auch eine Trennung des ergänzenden Nebensatzes von dem regierenden Satz durch einen Konditionalsatz wird gerne vermieden, indem entweder statt des Nebensatzes ein unabhängig beigefügter Satz eintritt (Vgl. Kp. 3, 1) oder auch der Konditionalsatz nachgestellt wird. Iw. 633. 2932. (vgl. AH. 945)

---

*) Eingehende Untersuchungen über diesen Gegenstand sind angestellt von Lehmann (Sprachliche Studien zum Nibelungenlied I. II.).

**) Vgl. Lehmann, a. a. O. II. pg. 20 ff. Ich rechne auch die mit swer etc. eingeleiteten Sätze hierzu. Wenn nach Lehmann bei diesen die Vorausschickung seltener ist, so gilt das für Hartmann nicht.